

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichung:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 nachmittags
Heringswerder-Sammel-Dr. 40031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 24 Mark, für einen Monat 36 Mark, für drei Monate 96 Mark, für sechs Monate 180 Mark, für ein Jahr 324 Mark. — Belegabnehmer nehmen auf die Belegzeit, die Belegblätter, die Belegblätter und alle Belegblätter. — Im Falle höherer Gewalt oder sonstigen Umständen haben die Belegblätter keinen Anspruch auf Lieferung des Belegblattes oder auf Rückerstattung des Belegpreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Mark, der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 8 Mark. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 3 1/2 Uhr nachmittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingereicht werden.

Druckerschrift: Zeitungsdruck.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 322.

Dienstag, 24. November 1936.

84. Jahrgang.

Englands Ausweg in der Blockade-Frage.

Rückfichtnahme auf Frankreich.

Blums Sorgen.

as. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteil.) Die englischen Konjunkturisten haben sich einige Tage ihren Kopf darüber zerbrochen, wie England die Ankündigung einer Blockade des roten Barcelonas durch die Kriegsschiffe der spanischen Nationalisten beantworten soll. Erkennt man diese Blockade ohne weiteres an, so kann daraus geschlossen werden, daß England auch die Nationalregierung anerkennt, da deren Maßnahmen als „völkerrechtlich erheblich“ betrachtet worden wäre. Aus der Zeit in die eine solche Anerkennung zu vermeiden, andererseits aber auch Zwischenfälle nach Möglichkeit zu verhüten, hat man nun einen Ausweg gefunden, und will durch ein besonderes Gesetz den englischen Schiffen den Transport von Kriegsmaterial nach Spanien verbieten. Damit fällt für die Kriegsschiffe der spanischen Nationalregierung der Anstoß zu etwaigen Unternehmungen englischer Schiffe fort. Andererseits bleibt eine gewisse Gefahr insofern bestehen, als Schiffe anderer Nationen dazu übergehen könnten, zur Tarnung die britische Flagge zu hissen, so daß es für die spanischen Kriegsschiffe schwer wäre, die Schiffe mit dieser Flagge ohne weiteres als britische gelten und durchgehen zu lassen. Immerhin kann man sagen, daß die jetzt gefundene Regelung zwar sowohl die Anerkennung der spanischen Nationalregierung vermeidet, ebenso wie die Anerkennung einer der beiden spanischen Parteien als kriegsführende Mächte, daß sie aber doch den tatsächlichen Verhältnissen, wenigstens soweit die Blockade roter spanischer Häfen in Frage kommt, Rechnung trägt. Auch hat eben in seiner Unterhaus-Erklärung zu diesem

Thema noch einmal sehr nachdrücklich unterstrichen, daß England an der Politik der Räteinmischung festhält und jeden Zwischenfall zu vermeiden sucht.

Ganz zweifellos hat England, als es diesen Ausweg einschlug, weitgehende Rücksichten auf Frankreich genommen. Die Regierung Blum hätte es nicht wagen können, die spanische Nationalregierung als kriegsführende Partei anzuerkennen. Da aber England, wie sich auch aus den Erklärungen Ebens ergibt, in der spanischen Frage gemeinsam mit Frankreich vorzugehen wünscht — deshalb auch die erneute Versicherung, daß Frankreich an der Räteinmischungspolitik festhält — so mußte die englische Regierung naturgemäß auch auf die innenpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Blum Rücksicht nehmen. Wenn bei den Pariser Kundgebungen, die eigentlich dem Andenken des verstorbenen Innenministers Salengro gewidmet sein sollten, immer wieder Aufreger laut wurden, wie „Flugzeuge für Spanien“, „Kanonen für Spanien“, „Mieder mit der Blockade“, und wenn auch laut und sehr vernehmlich, „Alle Macht den Sowjets“ und damit alle Macht für Thorez gefordert wurde, so charakterisiert das sehr klar die Situation, in der sich die Regierung Blum befindet. Daß die Regierung damit nur die Früchte des Paktens von Moskau erntet, ist nur nebenbei erwähnt. Immerhin ist offenbar die Regierung Blum über die Pariser Kundgebungen alles andere als erfreut und es scheint als ob die Rufe: „Alle Macht für Thorez“, auch dem Ministerpräsidenten Leon Blum etwas beunruhigt haben, zumal gleichzeitig bei der Regierung Nachrichten aus verschiedenen Landesteilen über eine starke Radikalisierung der Arbeitermassen eingehen.

Nowosibirsk und Barcelona.

Der Nordspruch von Nowosibirsk, den wir gestern kennzeichneten, hat in der gesamten zivilisierten Welt ein lebhaftes Echo geweckt. Nicht ohne Sorge verfolgt man sowohl in London wie auch in Paris die Dinge, fürchtet man doch, daß die freie Propagation Deutschlands, die dieser Spruch der Sowjetmacht darstellt, ernste diplomatische Folgen haben könne. Überall ist man sich dabei klar darüber, daß dieser Spruch mit Recht und Gerechtigkeit nicht das mindeste zu tun hat. Niemand läßt sich auch durch sogenannte „Geständnisse“ blaffen, denn jeder weiß, wie solche Geständnisse in Sowjetrußland zustande kommen. Die GPU hat die verschiedensten Methoden, eine immer barbarischer als die andere, ausgeklügelt, um einen Angellagen zu zermürben, um ihn schließlich zum Nachbeter all dessen zu machen, was der Staatsanwalt vorbringt. Das fängt an mit der Methode, dem Angellagen keinen Schlaf zu gönnen, ihn fortgesetzt in grell erleuchteten Räumen zu belassen, so daß die Augen schmerzen, ihm ein Hinlegen unmöglich zu machen und endet mit den Zuführungen, daß ihm ein „Geständnis“ das Leben rettet. Niemand nimmt auch die Behauptung, ernst, daß ausgerechnet Deutschland sich mit den Trotskisten vereinigt habe, um die Sowjets zu bekämpfen, aber vielfach zieht man aus diesem immer neuen Kampf der Sowjetbehörden den Schluß, daß die Opposition im Rätekaat offenbar doch bedeutender und umfangreicher ist, als man gewöhnlich annimmt, weil man sonst kaum immer wieder derartige Prozesse veranstalten würde. Ganz offensichtlich hält Moskau ein Warnzeichen an die Bevölkerung des Rätekaates für notwendig und erforderlich. Das ist offenbar einmal der Sinn dieses Prozesses. Das Urteil gegen den Reichsdeutschen Stiefel soll dabei den „Trotskismus“ der Unterführung durch das Ausland verdächtigen und dieses Urteil soll weiterhin Deutschland herausfordern und neue Anstrengungen schaffen. Das hält Moskau für umso nötiger, als es sich klar darüber ist, daß alle Bemühungen, die Weltrevolution voranzutreiben, bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. In Mitteleuropa steht der Schwall, den der Nationalsozialismus errichtet, fest und unüberwindbar da. In Spanien empört sich der gesunde Sinn des Volkes gegen die rote Morbhege. Allüberall werden die Truppen des Generals Franco als Befreier aus Not und Elend gefeiert. Nun wird der Versuch unternommen, in Barcelona zu festen Fuß zu fassen, Barcelona zum Stützpunkt der Weltrevolution zu machen.

Es wirkt grotesk, wenn sich bei dieser Lage der Dinge einige Mächte noch überlegen, wie sie Franco bei der Befreiung Spaniens vom Bolschewismus hinderlich sein könnten und wie sie ihm den Kampf gegen das rote Barcelona erschweren könnten. Gerade jetzt erfahren wir, daß Barcelona eine Zweigstelle der GPU werden soll, daß bereits die Anweisungen für die Schaffung dieser ausländischen „Operationsabteilungen“ gegeben worden sind. Wir gratulieren den Mächten, die die Dinge in Spanien noch immer nicht so zu sehen vermögen, wie sie sind, zu dieser Unterstützung der GPU, der gleichen GPU, die die Aus-

Deutschland tritt dem Abkommen über den Unterseebootkrieg bei.

Einführung einer im Laufe der deutsch-englischen Flottenverhandlungen gegebenen Zusage.

Ribbentrop überreicht eine deutsche Note.

Wolfschlag v. Ribbentrop hat am Montag im Auftrag der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüchungsvertrages beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Seegründung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des Unterseebootkrieges aufgestellt worden, die in Artikel 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Beistimmung erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die königlich britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November d. J. in London von den beteiligten Seemächten geschlossenen Protokolls sämtlich zum Beitritt aufgefordert. Daraus hat am 23. November der deutsche Volksführer in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

In einer Mitteilung vom 9. November hat der königlich britische Volksführer in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 7. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseebootkriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 überreicht und dabei meinen, meine Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten. Diese Regeln lauten:

1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Abwehrschiffe unterworfen sind.
2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der sofortigen Verurteilung zu Tode, nachdem die erhebnungsmäßige Anforderung hierzu ergangen ist, über das tatsächliche Widerhandes gegen Verletzung oder Unterbrechung, ein Kriegsschiff, ein Überwasserfahrzeug oder Unterseeboot, ein Handelschiff nicht versenken oder zur Seezucht antauchen machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den

herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.

Die deutsche Regierung hat anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottenachverständigen am 23. Juni 1935 ihre Beistimmung erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüchungsvertrages beizutreten.

Demgemäß trete ich mich, im Auftrag meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt. (Schlußformel.)

(ges.) v. Ribbentrop.

Berichtigung russischer Regimenter nach Spanien.

Auffeuernde Pariser Meldungen über Sowjetrußlands Hilfe für die Bolschewisten

Eine Feststellung des französischen Generals de Castelnau.

Paris, 24. Nov. (Zuntmeldung.) Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über die Untertriebe der Sowjets in Spanien. Nach den letzten Berichten von Moskau wurden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in größtem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportmittel würden von den sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarzen Meeresflotte, Kojanow, habe Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten seines Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei U-Boot-Abteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche noch in deren Besitz befindlichen Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

Zur Begleitung der Anfohren, die der Sowjetregierung entliehen, werde ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwendet, das bereits in Moskau eingelagert sei.

Der Leiter der Abteilung „Verwaltung und Mobilisierung“, General Salpe, sei bereits nach Odessa, Nikolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Opera-

tionen zu leiten. Drei Offiziere des roten Generalstabs seien ununterbrochen in diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffstransport soll nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteur für Kriegswaffen und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe liege den Ingenieuren Modimow und Sutow übertragen.

Auch „Echo de Paris“ veröffentlicht aufeuernde Meldungen über das offene Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolschewisierung Frankreichs erklärt General de Castelnau, nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nichts von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischem Personal und Kriegsmaterial wüßten.

Gleichzeitig verurteilt das Blatt, es belege aus einwandfreier Quelle eine Beteiligung dafür, daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid befördert wurde. Dieses Regiment bestünde aus 2000 Mann und werde von einem Oberst und seinem vollständigen Offizierskorps geführt. Seit der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf gegen die Nationaltruppen bei Madrid sehr viel mehr Sowjetrußen als spanische Bolschewisten beteiligt seien.

Der Kampf in Madrid.

Die Beschießung wieder aufgenommen.

Front vor Madrid, 23. Nov. Bei wiedereröffnendem gutem Wetter zeigte die nationale Artillerie am Montag die Beschießung von Madrid fort. Kamentlich noch die unbesetzten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rajales wurden unter Feuer genommen.

Note Gegenangriffe blutig zurückgeschlagen.

Salamanca, 23. Nov. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers der nationalen Streitkräfte vom Sonntag meldet, daß Gegenangriffe der roten Miliz bei Santa Quiteria im Frontabschnitt von Almodovar, bei denen auch Panzerwagen eingesetzt wurden, blutig zurückgeschlagen werden konnten. Bei der Verfolgung der in wilder Flucht zurückfliehenden Marxisten fielen den nationalen Truppen ein Lutz und eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Ein weiterer Angriff der roten Jorden wurde gleichfalls zurückgeschlagen, wobei die Marxisten 200 Tote auf dem Kampfplatz zurückließen. Unter dem erbeuteten Kriegsmaterial befindet sich zahlreiche Munition sowjetrussischer Herkunft.

Die 7. Division konnte ihre Stellungen im Universitätsviertel von Madrid erweitern und einige Gebäude besetzen. An der Front von Guadalupe haben die nationalen Streitkräfte die zurückgeschlagene rote Miliz weiter verfolgt und ihre Linien beträchtlich vorgeschoben. Zahlreiche Waffen, darunter ein Maschinengewehr, wurden erbeutet.

Nationale Journalisten in die Hände der Roten gefallen.

Salamanca, 23. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, geriet am Samstag ein mit vier spanischen und einem holländischen Journalisten besetzter Kraftwagen bei einer Fahrt an die Front bei Madrid im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Über das weitere Schicksal fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

Barcelona — die neue GPU-Zentrale für Westeuropa.

Paris, 23. Nov. Der „Matin“, der Enthüllungen über die Absichten der Komintern zur Befestigung des Mittelmeergebietes gebracht hatte, berichtet am Montag, daß in Barcelona die Vorbereitungen für die Schaffung einer Zweigstelle der GPU mit Hochdruck betrieben würden. Ihr Leiter J. S. Shaw habe entsprechende Anweisungen für die Schaffung dieser „ausländischen Operationsabteilung“ gegeben. Die erfahrensten Sachverständigen seien dieser Mitteilung zugewiesen. Sämtliche Geheimgruppen der GPU in Europa sollen künftig von Barcelona aus geleitet werden.

Die Gruppenleiter seien bereits für den 30. November nach Barcelona zusammenberufen. U. a. werde die Herstellung falscher Dokumente und Anweisung, die bisher in Prag, Wien und Zürich vorgenommen wurde, jetzt der Sektion Barcelona übertragen werden.

In Moskau glaube man, wie das Blatt berichtet, daß die Schaffung der mit weitgehender Autonomie ausgestatteten GPU-Zweigstelle in Westeuropa es ihren Agenten erlauben werde, mit größerer Geschwindigkeit und Schnelligkeit ihre verschiedenen dunklen Aufgaben zu erfüllen. Sämtliche christlichen Unterlagen und Nachrichten würden jetzt in Barcelona zusammenlaufen und von dort aus nötigenfalls nach Moskau weitergehen. Der „Matin“ versichert, daß u. a. auch die unlängst in der Pariser Wohnung des Prof. Bokhumus gestohlenen Trotsky-Dokumente nach Barcelona unterwegs seien.

Englische Augenzeugenberichte.

London, 24. Nov. (Zusammenfassung.) Ein Sonderbericht-erklärer der „Daily Mail“, der sich längere Zeit in Barcelona aufgehalten hat, berichtet über die durchgreifende Sowjetisierung Barcelonas und der Provinz Katalonien.

Danach stehen die gesamte Industrie, alle Schulen, Lichtspielhäuser und Theater unter sowjetrussischer Kontrolle. Sowjetrussische Militär- und Truppentransportschiffe mit Tau-

senden von Soldaten treffen dauernd in Barcelona und den kleineren katalanischen Häfen ein. Ferner sei, wie das Blatt mitteilt, eine Geheimpolizei nach dem Vorbild der russischen GPU geschaffen worden, die für die furchtbaren Kassenmorde verantwortlich sei. Jeden Morgen würden die Leichen in einsamen Straßen in den Vorstädten Barcelonas gefunden und in große Löcher an der Stadtgrenze geworfen. Der spanische Präsident, dessen Ansichten den Sowjets nicht radikal genug seien, befände sich in ständiger Lebensgefahr.

Am 14. d. „Morning Post“ veröffentlicht einen Bericht eines Sonderberichterstatters über die rote Blutschuld in Barcelona. Tagtäglich werden hilflose Bürger aus ihren Häusern vor die roten Tribunale geschleppt, wo sie nach einem lächerlichen Scheinprozeß in jedem Falle zum Tode verurteilt werden. Eines dieser Tribunale versammelte sich täglich im dem Salon des Transatlantikdampfers „Uruguay“. Dieser Dampfer wurde in ein Gefängnis verwandelt, in das alle Offiziere und Jüdischen geworfen wurden, die im Verdacht standen, an der nationalen Erhebung vom 19. Juli teilgenommen zu haben. Ungefährlich sind es 800 Gefangene gewesen, aber infolge der dauernden Todesurteile ist jetzt nur noch eine kleine Zahl vorhanden.

Nationalregierung ernennet Geschäftsträger für Berlin.

Berlin, 23. Nov. Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Botschaftsrat Luis Alvarez de Ebrada ernannt.

Reichskammer der bildenden Künste.

Beschel im Präsidium.

Berlin, 23. Nov. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Eugen Hönig, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und zur Erfüllung persönlicher künstlerischer Aufgaben von seinem Amte zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsche entsprochen mit dem Ausdruck des Bedauerns und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Prof. Hönig beim Aufbau der Reichskammer der bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Hönig sein Bild mit einer besonders herzlichen Widmung überreichen lassen. Prof. Hönig bleibt auch weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskulturrates. Als Nachfolger von Prof. Hönig hat Reichsminister Dr. Goebbels das Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer

Waffentransportverbot für britische Schiffe.

Eden zur Blockade-Ankündigung Francos.

Eden hat ein Gesetz angekündigt, wodurch englischen Schiffen der Transport von Waffen nach Spanien verboten wird. Es wird vorausgesetzt, daß am Donnerstag oder Freitag dem Unterhaus vorgelegt werden. Das britische Kabinett wird den Gesetzentwurf am kommenden Mittwoch genehmigen.

London, 23. Nov. Der Abgeordnete Wedgwood fragte am Montag im Unterhaus den Außenminister, ob britische Schiffe, die spanische Mittelmeerhäfen anlaufen, vor einer Durchsuchung oder Beschlagnahme auf hoher See und in den territorialen Gewässern geschützt werden würden, während der Abgeordnete Harris eine Zusage, daß die britischen Schiffe geschützt werden würden, verlangte, falls sie den Hafen Barcelona anlaufen oder verlassen wollten. Auf diese Fragen antwortete Eden, wie bereits kurz gemeldet, wie folgt:

Die Politik der britischen Regierung ist es, für keine Seite im spanischen Krieg Partei zu nehmen und keiner der beiden am Kampfe beteiligten Parteien eine Hilfe zu gewähren. In Verfolg dieser Politik hat die britische



Brennende Häuser im Stadtzentrum von Madrid. (Scherls Bilderdienst, A.)

der bildenden Künste und des Reichskulturrates Prof. Adolf Ziegler in München zum Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Weitere günstige Entwicklung der Reichssteuereinnahmen im Oktober 1936.

Berlin, 23. Nov. Die Einnahmen des Reiches Steuern, Zölle und anderen Abgaben betragen (in Millionen RM.) im Oktober 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 596,2 gegen 529,7 im Oktober 1935, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 376,8 gegen 354,1, insgesamt also 973,0 gegen 883,8. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1936 haben sich die Einnahmen an Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 4377,8 (3408,8), an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 2116,8 (2017,7), insgesamt also auf 6494 (5421,5) erhöht.

Regierung die Einfuhr von Waffennach Spanien verboten und die sich hieraus ergebenden Fragen erwogen. Die britische Regierung hat bisher die Anerkennung des Rechtes als freigehörende Partei zur See keiner der belagerten Parteien erteilt. Sie hat gegenwärtig nicht die Absicht, solche Rechte auszuüben. (Beifall.) Infolgedessen werden Schiffe seiner Majestät, falls dies notwendig sein sollte, britische Kauffahrtschiffe auf hoher See gegen die Belagerung durch Schiffe einer der beiden kriegführenden Parteien in Spanien außerhalb der Dreimeilenzone schützen. Zu gleicher Zeit liegt es nicht in der Absicht der britischen Regierung, daß britische Schiffe Kriegsmaterial von einem fremden Hafen nach irgend einem spanischen Hafen verschiffen. Um diesen Wunsch so wirksam zu machen, als dies unter den gegebenen Umständen möglich ist, beabsichtigt die Regierung, sofort ein Gesetz einzubringen, das den Transport von Waffen nach Spanien durch britische Schiffe ungesetzlich macht. Es bezieht die Gelegenheit, um demgemäß alle britischen Schiffe zu warnen.

Der Abgeordnete Hilds (Labour) fragte hierauf, ob die französische Regierung nicht an die britische Regierung herantreten sei, um das Nichtteilnahmengesetz abkommen zu überprüfen und ob die britische Regierung sich bereit erklären wolle, sich an dieser Überprüfung zu beteiligen. Eden antwortete: „Nein, mein Herr.“ Im Gegenteil, die französische Regierung hat mit innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch bekanntgegeben, daß der gegenwärtig bestehende Nichtteilnahmengesetz weiter fortbestehen soll.

Auf die weitere Frage des Abgeordneten Harris, ob der Außenminister mit der französischen Regierung Beratungen herbeiführen wolle, um einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen, falls irgendwelche britischen oder französischen Schiffe verhaftet würden, erwiderte Eden, er könne ihm versichern, daß die britische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung stehe, und zwar wegen aller Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergeben. Er habe den französischen Botschafter erst heute gesehen und habe ihn darüber unterrichtet, was die britische Regierung zu tun beabsichtige.

Außenminister Eden wies im weiteren Verlauf der Spaniensprache im Unterhaus darauf hin, daß das englische Angebot, einen Austausch der Gefangen im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen, noch immer gelte. Bevor es nicht klar sei, ob beide Seiten es annehmen würden, habe er es jedoch nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

Von unterrichteter englischer Seite wurde am Montagabend erklärt, daß die neue Gesetzgebung gegen den Waffentransport auf britischen Schiffen nur als eine vorübergehende Maßnahme zu betrachten sei. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die spanische Nationalregierung, sobald sie als kriegsführende Macht anerkannt sein wird, zu der Unterbrechung und Durchsuchung von Schiffen auf hoher See ohne weiteres berechtigt sein werde, wodurch die neue Gesetzgebung ohnehin hinwählig werde. Das neue Gesetz werde sich voraussichtlich nur auf den Waffen- und Kriegsmaterialtransport aller Art, jedoch nicht auf die Beförderung von Öl- und Nahrungsmitteln erstrecken.



So sieht eine Straße in Madrid nach den bolschewistischen Wohnruinstaten aus. (Scherls Bilderdienst, A.)

„Das umfassende Weltbild.“

Der politische Denker Colin Roß.

Ein Vortrag im Rathaus.

Colin Roß ist nicht nur Gelehrter, er ist auch der schärfste, abstrakte, politische Denker. Er plaudert über die weltbewegenden Probleme, als blättere er in einem Buche, hier und da einen bedeutsamen Satz aus der Fülle herausgreifend. Er hat nicht den Ehrgeiz, den Staatsmännern praktische Rezepte anzubieten. Er stellt seine Ziele auf. Er umreißt die Situation, entwickelt die Vielfalt der Ergebnisse, vereinfacht sie auf das Grundsätzliche. Er sieht die hintergründigen Kräfte und ihre Wirkung in der Zukunft, mahnt kritischen Wirkungen. Er ist aber nicht nur ein Denker, sondern auch ein Mann, der sich in der politischen Konstellation antizipiert, sich für die Zukunft einbildet. Eine wohltuende Einfachheit schattet über dem Vortrag, der erst im nachmaligen Überdachte die ganze Macht seines Erkenntnisinhaltes preisgibt.

Beginnend mit den spanischen Ereignissen, über die er einen aufschlußreichen Augenzeugenbericht gab, stellte Colin Roß die machtpolitisch aufgeteilte Erde an den Ausgangspunkt seiner Betrachtung. Diese Aufstellung ist jedoch — Wandel ist der Atem des Lebens — fragwürdig geworden, weil die politischen Prinzipien, die die Welt in der derzeitigen Aufstellung haben, ihre frühere Wirksamkeit verloren haben. Die Prinzipien Demokratie und Menschenrechte, verkörpert durch das auf jeder Eroberung gegründete spanische Kolonialrecht, Demokratie und Menschenrechte als Maßstab für die Beziehungen zwischen Völkern, die selbst, ohne den inneren Widerspruch zu empfinden, Sklavenhandeln trieben, verlor die Eingeborenen. Die Weissen stellten sich nicht mehr als Eroberer, sondern als Erzieher zur Zivilisation vor. Die letzte Konsequenz, war das Ergebnis, erreicht, mußte die Gleichberechtigung der farbigen Völker sein. Der Weltkrieg enthielt die Heuchelei dieses Vorgesprechens, das 1½ Millionen Tote für die Demokratie gegen Deutschland marschieren ließ. Die in dieser Ansicht geschaffenen Dominanzrechte für Indien blieben aus. So verlor die Demokratie, die in ihren eigenen Heimatländern den unbedingten Glauben ohne einen verloren hatte, auch ihren Kredit in den Kolonien. Da aber die Prinzipien, die geistigen Kräfte, auf lange Sicht gesehen die machtpolitischen Verhältnisse bestimmen, ist mit der Enttarnung der Demokratie und mit der Zerschlagung ihres Anspruches auf weltumfassende Geltung, der derzeitige koloniale Weltzustand der weißen Rasse fragwürdig geworden.

Eine neue Epoche bricht an. Ein neues politisches Prinzip ist im Werden, das weltpolitisch gesehen noch namenlos ist. Weltlich prägt es sich im Nationalsozialismus, im Faschismus aus, beeinflusst die Entwicklung in Japan und kommt in dem belidigen Ringen Spaniens zum Durchbruch. Es ist in allen europäischen Ländern der Vorherrschaft für völkisch-sozialistische Bewegungen. Dieses werdende politische Prinzip schließt in sich die Welt eines neuen Europas ein, und es wird diesem Europa — in seiner Notwendigkeit rechtzeitig erkannt — die Waffen zur Sicherung seiner Lebensquellen in der Welt in die Hand geben. Ein innerer europäischer Krieg aber müßte alle Voraussetzungen für diese politische Lösung zerstören. Er würde Europa in einem Maße schwächen, das es fraglich wäre, ob es dem andrängen des Japs noch widerstehen könnte.

Und damit kommen wir an das Kernproblem heran: Der Kampf Europas um Erhaltung seines Weltreiches, das Ringen Asiens um den Raum für seine Massenmassen. Neben dem überhöhten Japan die Völkere eines kaum 7 Millionen Menschen bewohnten Kontinents: Australiens. Die schwache weiße Herrschaft in Afrika und die vielen Millionen überlegene afrikanische Bevölkerung im Norden dieses Erdteils mit ihrem uralten Anspruch auf den schwarzen Kontinent. Die deutsche Forderung auf Kolonien ist, sprich Colin Roß die Überzeugung aus, daß Deutschland einen Teil seiner Kolonien auf freiwilligem Wege zurückgeben wird, schon weil die Kolonialmächte

Die Kleist-Woche in Bochum.

Zum ersten Male in der Theatergeschichte unternahm das Bochumer Stadttheater es innerhalb der von der Stadt Bochum und der Kleist-Gesellschaft mit Unterstützung der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Kleist-Woche, alle acht dramatischen Werke des Dichters in zeitlicher Gebundenheit zur Aufführung zu bringen. Die Gesamtleitung dieser sieben Abende muß als eine einzigartige künstlerische Tat von tiefer kultureller Bedeutung und als Beweis eines neuen deutschen Kunstwillens auch dann gewertet werden, wenn man nicht mit allen Einzelheiten vorbehaltlos einverstanden sein kann. Daß ein charaktervoller Regie-Wille sie beherrschte, war ihr hoher Wert, daß Intendant Dr. Saladin Schmitt grundsätzlich mehr vom Geistigen als von der unmittelbaren Empfindung her gestaltete, ihre Schwäche. Man erlebte starken dramaturgischen Aufbau, sprachvoll disziplinierten Zusammenstoß und vorbildliche Sprachbehandlung; reißende Einheit von Kopf und Herz aber erreichten nur die Darstellungen von „Penthesilea“ und „Das Käthchen von Heilbrunn“, weil in ihnen starke persönliche Schauspielertemperaturen (Heidi Kuhlmann als Amazonenfürstin und Gisela Ullrich als ergreifend schlichtes Käthchen) durch die kultiviert-gebildete Spiel-Atmosphäre glühten. Die dämonische „Familie Schreckenstein“ erregte auf dem Hintergrund feierlicher Gefühlsregung, „Amphitruon“ erschien in ruhiger Harmonie von tiefer, dümmem Humor und tiefem Ernst. Der zerbrochene Krug wurde zum Ideal gezeichnet, bessere Dichter nicht entbehrend menschlich-negativen Charakterbild, Schauer tragischen Heldentums umtauschen das gewaltige Fragment „Robert Guiscard“. Die schäufelartige Fassung des Freiheitsgedankens der „Hermannschlacht“ ließ bei aller Stimmungsbildung wenig Steigerung. Dabei fand die Idee der selbstgewollten Bindung im Geleite vom Ganzen willen in einer edlen Aufführung des „Prinzen Friedrich von Homburg“ würdige Krönung. In diesem Ausklang der Kleist-Woche lag uns das preußisch-deutsche Herz des Dichters aus Nacht und Sonne, Todesgrauen und Fanatikerflängen noch einmal lebendig-mächtig entgegen.

Das Vermächtnis Kleists an unsere Zeit und die Bedeutung seines nationalpolitischen Willens, der sein ganzes Schaffen erfüllte, kennzeichneten Reichstheaterkammerpräsident Dr. Rainer Schöller in seiner großartigen Rede bei der Kundgebung für Jugend und Volk, sowie Prof. Dr. A. J. Obenauer (Bonn) in einem Vortrag über das Thema „Kleist Weg zu Staat, Volk und Vaterland“ als den Anspruch, den Lebensinteressen des gesamten Volkes zu

die Kraft Deutschlands zur Verteidigung des allgemeinen europäischen Weltreiches nötig haben werden.

Zwischen der überlebenden Demokratie, dem aufstrebenden neuen politischen Prinzip und dem politischen Machtanspruch steht der Bolschewismus. Die größte Gefahr für Europa. Das politische Analethe, ist der Bolschewismus ein jüdisch-verfälschter Ausbruch des sozialen Strebens der Massen. Im Kampf gegen die jungen völkischen Kräfte, gegen das aufstrebende neue politische Prinzip, verbündet sich der Bolschewismus mit der Demokratie, jenseit gleichzeitig deren innere Kraft durch seine Bolschewismethoden und zerstört unter geschickter Ausnutzung der nationalen Bekämpfungen der farbigen Völker die Autorität Europas in den Kolonien. Hier wird die ganze Schwere der Gefahr, die Europa von Seiten des Bolschewismus droht, offensichtlich. Diese Gefahr ist umso größer, als die Demokratie in Abwehr gegen das für sie völlig unverständliche politische Erwachen Anlehnung an Moskau suchen.

Colin Roß stellt drei Gesichtspunkte für eine positive europäische Lösung auf:

Herausnahme Rußlands aus Europa. Rußland ist Asien.

Rückgewinnung Englands, dessen Schweregewicht sich immer mehr zum Imperium hin verhielt, auf seine europäische Verurteilung.

Verzicht Frankreichs auf seine Hegemonieberechnung, die in seinem Verhältnis zu seiner völkischen Kraft (Zählung farbiger Truppen) stehen.

Colin Roß zeichnete in seinem weitläufigen Vortrag eine persönlich gefundene Skizze der Weltlage, gewachsen aus einem tiefen unerschöpflichen Wissen, das seine schärfsten Kräfte ihm vermittelte; unterteilt von eindringlichen Wörtern. Ein Schicksal, auf dem die Figuren, ihre Wirkung und ihre Möglichkeiten in sich tragend, verteilt sind. Eine Partie, gefährlich für Reich! Aber auch herrlich in seiner entzündungsträchtigen Situation. Vertrauenswürdig in dem Wissen um die glühende Einigkeit der erwachten Völker Europas, in unserem Glauben an das junge Deutschland Adolf Hitlers. So schloß Colin Roß, dem die zahlreichen Zuhörer (der kleine Rathaushof erwies sich als unzureichend), aufmerksam folgten, seine Ausführungen mit dem Bekenntnis: Wir leben in einer herrlichen Zeit; wir gehen einer großen Zukunft entgegen.

4. Reichsbauerntag im festlichen Goslar.

Im Zeichen der Fachberatungen und Sonderberatungen.

Goslar, 23. Nov. In der Reichsbauerntag am Harz hat der vierte Reichsbauerntag am Montag seinen Anfang genommen. Die schöne, alte Stadt ist festlich geschmückt. Ein Meer von Hohensteinturmen umgibt die Häusergebel. Gärten und Längengrün vorwiegend das festliche Bild. Der ersten drei Tage des Goslarer Bauerntreffens sind mit Fachberatungen in zahlreichen Sonderberatungen ausgestattet.

Der Montag war mit beratenden Besprechungen der einzelnen Gewerkschaften in der Reichshauptabteilung III, die für eine gleichmäßige Verlagerung der Verbraucherschaft und für eine angemessene Preisbildung verantwortlich sind, ausgestattet. Es handelte sich dabei um die Frage des Marktes, also der Erzeugung, Verarbeitung und Weiterleitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher. Zunächst sprach der Reichsbauernführer über ihre Aufgabenstellung. Durch mehr als 150 Markterörbe, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptverwaltung des Reichsbauernführers die Volkserzeugung. Sie wird durch eine noch einheitlichen Richtlinien aufgerichtete Marktwirtschaft der Kraft Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktwirtschaft sorgt für die Erzeugung der Betriebe in den verschiedenen Abteilungen des Warenverkehrs und liefert die Unterlagen für die Marktwirtschaft des Reichsbauernführers. Daneben ist der Marktwirtschaft im Sinne einer gebundenen Marktwirtschaft seit den letzten Jahren nahezu hundertausend. Preisbewachung

bedienen und das feste Bewußtsein, daß die Dichtung eines der notwendigen Elemente unseres völkischen Daseins ist und darum gleichberechtigt neben Wissenschaft, Technik und Politik steht. Auf derselben gedanklichen Ebene bewegen sich die Darstellungen des Präsidenten der Kleist-Gesellschaft, Prof. Dr. Georg Lindt-Bauer (Berlin), der über „Goethe und Kleist“ sprach, und des Staatschankenspieler Friedrich Kasper, dessen warmes persönliches Bekenntnis zu Kleist in seinen „Gedanken zum Prinzip von Homburg“ gipfelte. So wurde in Wort und Tat die Gegenwartsbedeutung Kleists zum Erlebnis.

* Kunst kommt zum Arbeiter in die Fabriken. Ein nationalsozialistischer Staat soll die Kunst kein Privileg der Besitzenden mehr sein, sondern Gemeingut der Volksgemeinschaft werden. Zur Erreichung dieses Zieles dient auch die Organisation von Fabrikveranstaltungen, die vom Amt „Feierabend“ der NSG „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit der Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet werden. Wie die Reichskammer mittels, fanden bisher insgesamt 607 Fabrikveranstaltungen von Kunstwerken statt, die von insgesamt 35 Millionen Volksgenossen besucht wurden. Eine steigende Tendenz der Ausstellungenstätigkeit ist ununterbrochen, denn von einem Monatsdurchschnitt von fünf Fabrikveranstaltungen im Jahre 1934 sind wir 1936 bereits auf einen solchen von 80 gekommen. Da sich die Ausstellungen an die schaffenden Volksgenossen in Betrieben und Fabriken wenden, empfiehlt die Reichskammer, daß der Künstler auch die Preise der hier ausgestellten Werke unter diesem Gesichtspunkt überprüft. Denn obwohl die Fabrikveranstaltungen in erster Linie der Verbreitung des Kunstverständnisses unter den schaffenden Volksgenossen dienen, sei es doch erwünscht, durch entgegenkommende Preisgestaltung den Künstler auch den Einzug in die Arbeiterwohnung zu ermöglichen.

* Reichserziehungsminister lädt Briefe von Theodor Storm. Aus besonderem Anlaß ist ein von Reichserziehungsminister ermächtigter, zu erfahren, an welchen deutschen Bibliotheken Handschriften bzw. Briefe des Dichters Theodor Storm vorhanden sind. Den künftigen wissenschaftlichen Bibliotheken ist daher ein schriftlicher Ermittlungsantrag durch ihre vorgelegten Aufsichtsbehörden zugegangen. Die übrigen deutschen Bibliotheken bittet der Minister in einer Bekanntmachung, zu prüfen, ob in ihren Beständen derartige Handschriften usw. vorhanden sind und gegebenenfalls unter Beifügung einer kurzen Beschreibung innerhalb von vier Wochen unmittelbar an den Minister zu berichten.

Reichsleiter Max Amann 45 Jahre alt.

Berlin, 23. Nov. Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichspressekammer, wird am 24. November 45 Jahre alt.

Max Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er fand im Felde mit Adolf Hitler in der ersten Frontkompanie des Regiments III und schloß sich nach seiner Rückkehr aus dem Kriege schon frühzeitig der deutschen Freiheitsbewegung



(Heinrich Hoffmann, A.)

an. 1921 wurde Max Amann der erste Geschäftsführer der NSDAP, 1922 übernahm er den Verlag des „Völkischen Beobachters“ und 1925 die Leitung des Zentralpartieverlages. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralpartieverlages und nach der Machübernahme an der Neugestaltung des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Am 1. November 1935 wurde Reichsleiter Max Amann Präsident der Reichspressekammer.

Eigene Butterversorgung nicht unmöglich.

Im Rahmen der Fachberatungen des Reichsbauerntages sind die Vorarbeiten einiger Marktereinigungen zu Worte gekommen. Besonders Interesse beanspruchten die Ausführungen des Bauern Rietfeld, Bedmann von der Hauptverwaltung der deutschen Milchwirtschaft, der die Fortschritte gegenüber dem Fortschritt nachweisen konnte. Auf Grund der Erfahrungen stellte Rietfeld fest, daß die Butterverlagerung aus eigener Scholle keineswegs als unmöglich anzusehen ist. Sie würde möglich sein, wenn es gelänge, die jährliche Milchleistung noch um etwa 1/4 zu steigern. Die allgemeine Milchleistungskontrolle, die in weiten Teilen bereits durchgeführt ist, diene diesem Ziele. Eine weitere Entlastung der Verlagerung könne erreicht werden, wenn die Hausabteilungen in größerem Umfang als bisher entrahmt werden könnten.

Aus Kunst und Leben.

* Von der Frankfurter Universität. Der Führer und Reichszustanzler hat den Dozenten an der Handelshochschule Leipzig Dr. rer. pol. habil. Erich Gerner mit Wirkung vom 1. September 1936 zum beamteten außerordentlichen Professor für theoretische Volkswirtschaftslehre in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ernannt. Dr. Gerner, der dem Reich und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum nächstbestmöglichen außerordentlichen Professor ernannt worden. — Der Herr Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat Herrn Dr. Morinaga beauftragt, im Wintersemester 1936/37 an der Universität Frankfurt a. M. japanische Sprachunterricht erteilen. Der ordentliche Professor der Psychiatrie und Neurologie Dr. med. Karl Kleist ist unter gleichzeitiger Verleihung der Schaffers-Entzählung zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft ungarischer Psychiater ernannt worden.

* 75. Geburtstag von Geheimrat Bier. Am Dienstag feiert Geheimrat August Bier seinen 75. Geburtstag. Zu diesem erhielt er aus allen Teilen des Reiches die herzlichsten Glückwünsche. Die Reichspressekammer und das Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsführung der NSDAP, landeten ein Telegramm, in dem es heißt: „Herrn Geheimrat Prof. August Bier, dem Vorkämpfer einer neuen deutschen Weltanschauung, dem bewährten Berater deutscher Jugend, dem ergeben deutschen Arzt, herzlichste Glückwünsche und weitere Erfolge auch in der Zukunft.“ Auch der hellverdienende Reichsarztführer Dr. Bartels sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm.

* Der deutsche Studenten Austausch im Studienjahr 1936/37. Im Studienjahr 1936/37 werden 152 deutsche Studenten und Studentinnen und junge Wissenschaftler durch Vermittlung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im Ausland. Davon gingen 52 in die Vereinigten Staaten und Kanada, je 22 nach England und Italien und 12 nach Frankreich. Zum erstenmal ist im Herbst 1936 der Austauschdienst mit Dänemark und Chile aufgenommen worden. Der Austausch mit dem Fernen Osten und mit der Südpazifischen Union wurde weiter ausgebaut. Mit den anderen Ländern hielt sich der Austausch auf der früheren Ebene. Entsprechende Anzahl ausländischer Studenten und Wissenschaftler sind durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst an bestimmte deutsche Universitäten und Hochschulen gebracht worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden im weihnachtlichen Festkleid.

Der Wiesbadener Rat und Verkehrsverein plant eine Schmückung der Hauptverkehrs- und Geschäftshäuser.

Schon seit vielen Jahren hat die Weihnachtszeit eine Straße in Wiesbaden sich jedesmal festlich geschmückt: die Marktplatzstraße. Eine Geschmückung, die den Fußgängern und Käufern zur Zeit der Goldenen Freundschaft ein freundliches Gesicht zeigt, erneut damit einen kleinen Ausdruck der Dankbarkeit und erfüllt gleichzeitig einen Zweck, der außerhalb des Geschäftlichen liegt, nämlich durch den Schmuck der Stadt allen eine Freude zu machen. Auch in Zeiten, als man in deutschen Landen den Namen „Weihnachten“ noch nicht kannte, hatte man um diese Zeit ein Fest der Begegnung, das „Noll“. Auch damals schmückte man die Häuser und sich selbst. Man drückte sich Gaben, zum Teil mit allerlei Scherzen verbunden, ein. Jedes Haus, das die Fröhlichkeit bestimmend bei diesem Fest gewirkt hat. So auch heute zum Weihnachtsfest: Man wünscht sich frohe Tage. Der Gedanke, dies auch außerhalb der Wohnungen zum Ausdruck kommen zu lassen, wird sicher bei allen Anklang finden.

Darum hat der Wiesbadener Rat und Verkehrsverein den Gedanken aufgegriffen und wird in den nächsten Tagen schon an die Geschäfte der Hauptverkehrs- und Geschäftshäuser herantritt, um eine einheitliche Durchführung zu gewährleisten. Auch diesmal wird das glauben wir annehmen zu dürfen, das Mitgehen in dieser Sache bei den Beteiligten nicht ausbleiben. Wir sind sogar überzeugt, daß einzelne schon längst für ihre Straße Ähnliches gewünscht haben, nur hat es an denjenigen gefehlt, die für die Durchführung die Initiative ergreifen hätten. Das tut nun der Wiesbadener Rat und Verkehrsverein und wird seinen Plan auch, wie bei allem, was von ihm bisher geleistet wurde, mit dem Gedanken, etwas Gutes zu schaffen, zur Wirklichkeit werden lassen. Dazu wird auch das Vertrauen, das er sich in so kurzer Zeit zu erringen wagt, nicht zum wenigsten beitragen.

Handel und Handwerk im Dienste des WSHV.

Schäufener werden im Gau Hessen-Nassau für das WSHV.

In einer dieser Tage wurde die Presse der öffentlichen Mitteilung hat der Gaubauernrat für das Winterhilfswerk 1938/39, Gaubauernrat H. a. u. a. die vom Hauptamt für Handwerk und Handel der WSHV, und seiner Dienststellen im Einzelnen mit der Durchführung des WSHV, in Vorbereitung befindlicher Weihnachtswerbung für das WSHV, 1938/39 hingewiesen.

In dem in allen Geschäftskreisen des Handels und Handwerks bereits seitens des Hauptamtes für Handwerk und Handel der WSHV, erlangten Auftrieb in erster Linie an den persönlichen Einflüssen jedes Einzelhändlers und einzelner Handwerker, appelliert, sich in Erkenntnis der vollen Zweckverfolgung unter Auswertung aller innerhalb ihres Geschäftsbereiches gebotenen Handlungsmöglichkeiten in den Dienst dieser Werbekampagne und Sozialwerkes zu stellen.

Durch die Einschaltung der Reichsgesellschaft deutscher Werbefachleute hat die Gaubauernrat des Hauptamtes für Handwerk und Handel der WSHV, die geeignete Beratung und Unterstützung der Geschäftsinhaber und Einzelhändler hinsichtlich der Schaulichkeitsgestaltung durch den Einsatz von in Frankfurt a. M. Darmstadt, Mainz, Gießen, Biehl, Wiesbaden, Worms und Saarlouis angesiedelt, um im übrigen alle Kreis- und Ortsamtsleiter des Hauptamtes für Handwerk und Handel mit entsprechenden Weisungen versehen sind.

Die Angestellten-Versicherung.

Reicht die Anwartschaft nicht vollsten!

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte teilt mit: Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten. Die Anwartschaft ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erworben, wenn nach dem Schluß des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate zurückgelegt worden sind.

Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Erzeugnisse. Solche sind zum Beispiel Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Kriegunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der arbeitssuchende Versicherte der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist.

Fremde Kraftwagen auf deutschen Straßen.

Starke Zunahme des Personenverkehrs.

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Reich war vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 verhältnismäßig zuge. Während dieser Periode überschritten 603 313 Kraftfahrzeuge die Landesgrenzen und zwar in Form eines Grenzübertritts gegenüber 541 972 in 1934/35. Das Plus stellt sich also auf 61 341. Während jedoch die Zahl der Kraftfahrer um 1932 und die der Personenwagen um 63 387 zunahm, ist die Zahl der Lastwagen und der sonstigen Fahrzeuge um 8069 zugenommen. Auch bei den einzelnen Ländern verlief die Entwicklung nicht in gleicher Richtung. Im Verkehr mit Kraftfahrern zeigt sich eine größere Steigerung bei Dänemark (plus 590), Großbritannien (plus 58), Österreich (plus 7655) und der Tschechoslowakei (plus 1073), während größere Rückgänge bei Dänzig (minus 785), Luxemburg (minus 498) und Holland (minus 3333) zu verzeichnen sind. Im Verkehr mit

Frankfurter Einbrecher auf der Flucht in Wiesbaden.

Am 12. 11. brach ein Einbrecher, der die Bekanntheit eines in Frankfurt wohnenden Witwers gemacht hatte, bei diesem am hellen Tage zweimal ein. Der Täter entwendete u. a.: 1 Radiosapparat „Mora“, Hochfrequenz, 1 grauen Wintermantel, Fingerringe, 1 blaue Gardine, 1 schwarzen Gesellschaftsangus, 1 grauen Anzug mit zweifarbiger Weste, 1 grünen Anzug, 1 Paar schwarze Lederschuhe, 1 Paar braune Halbschuhe. Den Radiosapparat verpackte der Täter in einem weißen Tischtuch, das er mit Sicherheitsnadeln zusammensteckte. Mit der Beute fuhr er zunächst auf Umwegen von Frankfurt nach Höchst (mit einer Tüte) und nahm hier den D-Jag, der 15.57 Uhr in Wiesbaden eintrifft. Angeblich hat er den Jag in Wiesbaden verlassen. Er trug außer dem verdachten Radiosapparat noch einen alten Vulkanstiftöffner und eine Altkette bei sich. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 28 Jahre alt, 1,63 Meter groß, hat langes, dunkelblondes, ganz nach hinten gekämmtes Haar und eine etwas mäßige Stimme. Angeblich soll er mit Vornamen „Walter“ heißen. Wer hat den Täter am Freitag, 13. 11. in Wiesbaden gesehen oder von ihm Diebstahl gekannt? Die Kriminalpolizei, Zimmer 87 und 94, bittet um Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden.

Großer Kasseidiebstahl in Donabrid.

An der Nacht vom 12. 11. wurden aus einem Lager in Donabrid 17 Saft-Santostoffe und 1 Saft-Columbia-Kohlsaft gestohlen. Ferner je 60 Kilogramm Feinsalz, geschnittene Santos-Käse, 21 bis 25 und Columbia-Käse, 13 185 Nr. 1-20. Das Diebstahl wurde vermutlich mit Kraftwagen abtransportiert. Sollte die Ware hier angeboten werden, wird gebeten, die Kriminalpolizei, Zimmer 91, zu benachrichtigen.

Ein faulender Kompanon.

Ein gewisser Mathias Schmidt aus Biedrich, der so verfaulend war, daß sogar das Gehalt seiner Frau seit Jahren gestiegen war und noch gestiegen bleiben wird, wollte sich „sanieren“. Er fing deshalb einen Handel mit Futtermitteln an. Da dies aber zu langsam ging, suchte er sich einen Kompanon. Von dessen Geld wurde zuerst einmal handesgemäß ein Auto angeschafft und dann konnte es losgehen. Die Geschäfte wurden in Telefonbüchsen abgewickelt, wobei waggeweise Hafer, Gerste und Futtermittel ge- und verkauft wurden. Der Kompanon erklärte heute, daß mitunter pro Tag 3 RM. verteilten wurden. Dabei hatte er nicht gemerkt, obwohl er dabei hand, daß Schmidt die Telefongeschäfte nur fingierte und jedesmal den Großteil wieder dem Kompanon entnahm. Der Kompanon wurde betrunken erwischt, daß er bei seiner Festnahme noch glaubte, daß die Firma ein Konto von 74 000 RM. habe. Jedenfalls hatte er sein gelamtes Geld in das „Telefongeschäft“ hineingesteckt und Schmidt ließ herzlich und in Freuden. Auch andere Geschäftsleute mußten daran glauben, die Schmidt durch Pump und andere Nachschaffungen um et-

Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schluß jedes Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist; denn die Anwartschaft erlischt zu nächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind.

Die erforderliche Anwartschaft ist allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachträglich, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden.

Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1938 a) für jeden Monat des Jahres 1938 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1934 nachentrichten.

Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1935 ist noch bis zum 31. Dezember 1937, für 1936 noch bis zum 31. Dezember 1938 zulässig. Es ist indes nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuziehen, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen.

Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer sein Einkommen hat oder derjenige, dessen Monatseinkommen 50 RM. nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B (4 RM.) zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

Bergeht nicht die Fenster im Treppenhaus abzu- blenden.

Personenwagen haben sich hauptsächlich bei Belgien (plus 2593), Dänemark (plus 12 276), Dänzig (plus 1600), Großbritannien (plus 6934), Italien (plus 2000), Österreich (plus 25-789), Polen (plus 4159) und bei der Tschechoslowakei (plus 17 700) Zunahmen, dagegen bei Frankreich (minus 6230), Luxemburg (minus 5180), Holland (minus 1588) und bei der Schweiz (minus 672) größere Abnahmen ergeben.

Das Kraftfahrzeug ist ein geeignetes Verkehrsmittel, um viele Strecken eines Landes kennenzulernen. Ohne an eine bestimmte Reisezeit gebunden zu sein und ohne auf eine vorgezeichnete Zeit Rücksicht nehmen zu müssen, kann man mit dem Kraftwagen freizügig und durch die Landschaft reisen. Auch wir in Wiesbaden können Tag für Tag ausländische Fahrzeuge in unseren Straßen sehen. Dabei sind es nicht nur Wagen aus europäischen Ländern, die wir beobachten, auch aus Übersee wird Wiesbaden gerne besucht. So haben wir am Sonntag vor einem Wiesbadener Hotel zwei Wagen mit der Bezeichnung „R. Ch.“, dem Nationalitätszeichen von Chile.

Leben hängt die Augen an. Das werden auf die schon oft bemerkt haben. Was für die Augen die Arbeit leichter, geben Sie ihnen mehr und blühend glückselig! Benutzen Sie eine Wunderlampe mit einer 100 Watt-Öl-Lampe. Dann haben Sie glückselig Leben. Lassen Sie in Clubs, Saalgeschäften und überall die glückseligen

heblische Beträge gepreßt hat. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 77 der Kriminalpolizei oder bei der 1. oder 2. Kriminalpolizei melden.

Diebstähle.

Aus einer unverschlossenen Kasse wurde eine Geldbörse mit circa 13 RM. Inhalt gestohlen. — In letzter Zeit sind wiederholt Automaten, die zur Entnahme von Kaffee Wasser dienen, erbrochen und beraubt worden. — Vom 1. bis 15. November wurden in Wiesbaden gestohlen: Die Herrenräder Gladiolator 1 248 110, Taurus 620 385, Standard 223 641, Wanderer 564 587, Kasper 167 073, Kordon 535 241, Marke unbekannt 596 543. Gefunden wurden die Herrenräder: Kral 733 425 und Bullan 800 609.

Wichtig! Geldscheine!

Beim Wechseln eines Fünflingenscheines ist es in einem hiesigen Geschäft zu Unkimmigkeiten gekommen, die den Verdacht aufkommen lassen, daß die Käuferin einen sogenannten Wechselnellenbetrug begünstigt hat. Die Wechselnellen sollte sich aus einem 20-DM-Schein und Silbergeld zusammen. Die Käuferin lehnte das Silbergeld ab mit der Bitte, ihr dafür einen weiteren 20-DM-Schein zu geben. Nachdem die Geschäftsinhaberin vergeblich versucht hatte, den ursprünglichen 20-DM-Schein zu wechseln, hatte die Käuferin den 20-DM-Schein schon eingetauscht und verurteilte die Tatfache abzu- teuern. Wo sind ähnliche Fälle bekannt geworden? Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 81, erbeten.

Warnung für Apotheken und Drogerien!

Ein Betrüger, Josef Karl Burger, geb. 2. 2. 1892 zu Kippenheim, sucht Bekanntschaft auf „Veneiz“ zu erlangen. Er läßt sich Beträge ausahlen, liefert aber nichts. In seiner Begleitung befindet sich keine angelegte Ehefrau. Es handelt sich um eine Gertrude Hile, geb. 21. 12. 1897 zu Kreuz.

Wertvolle Uhr verloren gegangen.

Am 7. d. M. ist auf der Straße Bad Schwalbach-Wiesbaden, in der Nähe des Chausseehauses, eine wertvolle goldene Herrenuhr mit goldener Kette im Werte von circa 1000 RM. verloren gegangen. Es handelt sich um eine Alpina-Uhr mit goldenem Zifferblatt und arabischen Zahlen, ohne Sprungdeckel. Auf der Rückseite befindet sich ein silbernes Kreuz. Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 77, entgegen.

Festgenommen.

Wurden in der letzten Woche 1 Person wegen Verdachts des Fahradiebstahls, 1 wegen Betrugs, 3 wegen Betrugs und Unterschlagung, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betrugs gegen § 218 StGB, 3 wegen Betrugs gegen § 175 StGB, 1 wegen Betrugs gegen § 174 StGB, 3 wegen Betrugs gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und 1 Frauensperson wegen nächtlichen Umherstreifens. Die Mehrzahl der Festgenommenen wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

Hausbesitzer und Verdunkelung.

Die am 1. Dezember stattfindende Verdunkelungsübung ist in aller Munde. Zu den Familien und Betrieben, auf der Straßendehne und in den Geschäften steht dieses Ereignis im Mittelpunkt der Gespräche. Kein Wunder! Denn an diesem Tage wird es in Wiesbaden keine Wohnung geben, in der nicht fleißige Hände alle notwendigen Maßnahmen treffen. Die Wiesbadener wissen: Es gilt zu zeigen, daß die in den



Duhen Sie ein Klotter mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl nicht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

letzten Monaten vom Reichsluftschutzbund durchgeführte Aufklärung, verbunden mit zahllosen kleinen Übungen, nicht umsonst war. Wiesbaden wird an dem ersten Dezemberabend bewiesen, daß es den Wert und die Notwendigkeit der Verdunkelungsübungen schon im Frieden erkannt hat.

Hausbesitzer Wiesbadens! Rinnert euch um die Verdunkelung in euren Häusern! Seht euch mit dem Luftschutzhausemarken in Verbindung! Nehmt Zahlung mit den Mietern! Um euer Eigentum handelt es sich. Hausbesitzer, Mieter und Luftschutzhausemarken müssen einträchtig zusammenwirken. Klärt die Zweifel auf! Reizt die Jägernden mit! So dient ihr der Volksgemeinschaft und dem Reich.

— Neue Veranstaltung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die gärtnerische Anlage am Denkmal Wilhelm des Schweigers auf dem Adolf-Hitler-Platz wird zur Zeit einer Umgestaltung unterzogen. Anteile der bisherigen Rundbete treten lange Beistreichen, die jetzt mit der Frühjahrspflanzung versehen werden. Durch die Änderung ist eine wirkungsvolle Abwechslung im Straßenbild geschaffen.

— Elternabend im Oberzeugum am Boieplatz. Im dicht beleuchteten Saal des Oberzeugums am Boieplatz sprachen gelegentlich eines Elternabends zwei der Anzahl neu zugewandte, bisher an auslandsdeutschen Schulen tätigen Lehrkräfte über ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen in Spanien am Vorabend des Bürgerkriegs. Studienassessor Wendel schilderte Leben und Treiben in der Landeshauptstadt Madrid, wobei er vor zwei Jahren an die deutsche Oberrealschule berufen wurde. Er hob die scharfen Gegensätze hervor, die in Frankfurt und armenigen Häusern, in glänzendem Reichtum und bitterer Not einander dicht beieinander lagen. Zugleich findet man tiefste Verbindung moderner Lebens mit altüberlieferten Bräuten. Frisch und lebendig zeichnete der Redner den Volksschatz der Spanier und seine Eigenheiten. Madrid selbst liegt in einer dünnen, un-

Beleuchtungs-Rezept Nr. 10

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM-D-LAMPEN

Landwirtschaft und Weinbau. Die Weinberge werden zur Zeit „ausgeadert“, die weißen Rüben auf den Feldern geerntet und die Stoppelfelder umgepflügt. In letzter Zeit wurde hier ein Silo gebaut.

Spargelplage. Die besonders in der Nähe der Großstädte immer mehr überhandnehmenden Spargeln schädigen die Gärten ungemein. Da die Feldfrüchte nicht schärfen dürfen, müssen unbedingt die Jagdpächter angewiesen werden, hier zum Schutze wertvollen Ernährungsgutes Abhilfe zu schaffen.

Beim Holzaufladen verletzt. Im Schierkeimer Hafen kam es heute morgen zu einem Unfall. Beim Ausladen von Holzstämmen von einem Schiff rutschte ein 30 Jahre alter Arbeiter aus St. Goarshausen auf dem dem Reif glatten Steg aus und stürzte zu Boden, wobei ihm ein großer Holzstamm auf den Hinterkopf fiel. Der Arbeiter erlitt Querschlägen und schwere innere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Lebensmilde. Am Sonntagmorgen warf sich ein Schierkeimer Einwohner, der seit einem im vorigen Jahr erlittenen Unfall Invalid war, vor den fahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

Dohheim.

Immer mehr Schrebergärten. Während in früheren Jahren manches Stück Land brach liegen blieb und somit seinen Ertrag aufwarf, ist man heute in richtiger Erkenntnis der Bedeutung einer ausreichenden Ernährungsfürsorge dazu übergegangen, jedes, auch das kleinste Stückerde unbenutzte Erde zu bearbeiten. Mehr und mehr Dohheimer Arbeiterfamilien, die sich ihren Hauptbedarf an Gartenzeugnissen auf diese Weise selbst erarbeiten wollen. An allen Ecken und Werten Schrebergärten entstanden, die man der abgelaufenen Lage wegen terrassenförmig angelegt hat. Besonders zu erwähnen sind hierbei die schönen Gartenanlagen am Mühlberg, am alten Karrenweg und im Kirchhof. Sogar Teile des Ackergebietes in den Weinbergen hat man nicht brachliegen lassen, sondern sie wieder der Bewirtschaftung zugeführt. Auch das insofern kleine, wenig brauchbare Wiesengelände im Weiburgerthal am Ortsausgang wurde nach Drainage in fruchtbares Gartenland umgewandelt. Durch Auffüllen des guten Mutterbodens und zweckmäßiger Düngung wurde das neugestaffelte Land ertragreich gestaltet. Mehrere hektar Gras- und Obland wurden auf diese Weise in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt.

Neues Gräberfeld auf dem Waldfriedhof. Nachdem der alte Friedhof an der Schmalbacher Straße für Leichenbestattungen geschlossen ist, wird auf der Westseite des Waldfriedhofes ein für einige Jahre angelegtes neues Gräberfeld in Benutzung genommen. Dieses ist mit den vorliegenden Natursteinen als eines der schönsten Felder des Friedhofes zu bezeichnen.

Frauenstein.

Im Dienst der Winterhilfe. Die Frauenheimer Vereine, Männergesangsverein, Gesangsverein, Turnverein, haben sich zu einer am 29. November in der Winterhalle stattfindenden Winterhilfsveranstaltung zur Verfügung gestellt. Auch der Musikzug des NSKK beteiligt sich in Stärke von 25 Mann an der Veranstaltung. Es ist selbstverständlich, daß die gesamte Einwohnerzahl von Wiesbaden-Frauenstein diese Opferbereitschaft in jeder Weise durch guten Besuch der Veranstaltung unterstützt.

Von der Kleintierzucht. Im Kleintierzüchterverein werden die Vorarbeiten für die am 12. und 13. Dezember im Volkshaus „Zum Lindenhof“ eine Verammlung der Kreisgruppe Ausstellungsgesellschaft Wiesbaden unter Leitung des Kreisgruppenleiters Hartmann statt, welcher bekannt gab, daß Anfang 1937 im Interesse der Züchter eine Ausstellung von Jungtieren in Wiesbaden stattfinden wird. Diese Veranstaltung werden soll, um die sich viele Züchter bemühen. Am die nächste Kreisversammlung wurde sich Klappenheim. In diesem Zusammenhang wurde bedauert, daß in Wiesbaden keine geeigneten Ställe für derartige Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Über die Unterstützung des Ehrenpreises für die beste Gesamtleistung entspann sich eine längere Aussprache. Sonnenberg hatte einen größeren Teil der Züchter kleine Teile dieses Zuschusses zukommen lassen, doch wurde auch der Wunsch laut, den Zuschuss als Entlohnung für die Züchter nicht zu teilen. Für die Winterarbeit sollte sich der Hauptgruppenleiter für Beiträge zur Verfügung. Es wurde ferner beschlossen, Besuchsausschüsse zu den einzelnen Vereinen zu veranstalten. Zum Schluß sprach der Vereinsführer des Sonnenberger Kleintierzüchtervereins, Otto E. H., den Stiftern von Ehrenpreisen, sowie allen Mitarbeitern seinen Dank aus.

Silberne Hochzeit. Am Mittwoch, 25. Nov., feiern die Eheleute Julius Sellner und Frau Anna, geb. Schmeltzer, verlängerte Schopenhauerstraße, das Fest der silbernen Hochzeit.

Sonnenberg.

Tagung der Geflügelzüchter. In Verbindung mit der Kreisgruppe für Geflügel fand am Sonntagmorgen im Volkshaus „Zum Lindenhof“ eine Verammlung der Kreisgruppe Ausstellungsgesellschaft Wiesbaden unter Leitung des Kreisgruppenleiters Hartmann statt, welcher bekannt gab, daß Anfang 1937 im Interesse der Züchter eine Ausstellung von Jungtieren in Wiesbaden stattfinden wird. Diese Veranstaltung werden soll, um die sich viele Züchter bemühen. Am die nächste Kreisversammlung wurde sich Klappenheim. In diesem Zusammenhang wurde bedauert, daß in Wiesbaden keine geeigneten Ställe für derartige Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Über die Unterstützung des Ehrenpreises für die beste Gesamtleistung entspann sich eine längere Aussprache. Sonnenberg hatte einen größeren Teil der Züchter kleine Teile dieses Zuschusses zukommen lassen, doch wurde auch der Wunsch laut, den Zuschuss als Entlohnung für die Züchter nicht zu teilen. Für die Winterarbeit sollte sich der Hauptgruppenleiter für Beiträge zur Verfügung. Es wurde ferner beschlossen, Besuchsausschüsse zu den einzelnen Vereinen zu veranstalten. Zum Schluß sprach der Vereinsführer des Sonnenberger Kleintierzüchtervereins, Otto E. H., den Stiftern von Ehrenpreisen, sowie allen Mitarbeitern seinen Dank aus.

Silberne Hochzeit. Am Mittwoch, 25. Nov., feiern die Eheleute Julius Sellner und Frau Anna, geb. Schmeltzer, verlängerte Schopenhauerstraße, das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Hausbesitzer ist verantwortlich für vorchriftsmäßige Verdarkelung des Treppenhäuses, des Hausflurs und aller Außenbeleuchtungen seines Grundstücks.

Herbstwanderung durch die Ruppertsflamm.

Zu erst verliehen wir nach zweikündiger Bahnfahrt einen leeren Bahnhof und wanderten durch das verschlafene, benedelte Kraut- und seinen hübschen Häusern und alten Torböden an den gedungenen Wertgebäuden, den mächtigen, in den grauen Dünken der Ruppertsflamm mit den lautlos darüber hängenden Rippungen der Ripp- und Silberheide Braubach in den grauen Herbstmorgen über nasse Wege, durch nasse Wiesen fließ bergan, bis wir oben auf einem breiten, wolkenumhüllten Plateau standen. Der Wind hatte uns Apfel heruntergeweht, die bei der Ernte dergeten worden waren. Ein kleiner Aufschall, und dann ging es weiter am Seeseeenblick, den wir das umfliegende Weilers wegen nicht beachtet, vorbei und bald in eine Schlucht hinein. Der Wald lichte sich schnell. Ein paar Schritte noch, und wir waren in einem kleinen Weiler mit buntem Boller, Wirtschaft und zwei, einen rechtigen Platz einengenden Häusermauern. Eine Doppelreihe Bäume gab den Platz über der Straße, wie man will, etwas ungemollt Sildhieses.

Sinter Frücht kletterten wir fließ bergan. Fried- rch siegen, das wir bald darauf erreichten, ist in einem rechten Winkel gebaut und besitzt ein selten schönes Schenmal, das in seiner Schönheit, zu heren gebenden Gewalt uns ergriff. Auf einem halbkreisförmigen Platz erhebt es sich in die Felsen eingeprengt, ernst und würdig und eiser.

Eine halbe Stunde später belanden wir uns im Lahn- tal. Stiefel aufgetrieben Bergadale legten sich im Schein der durch die Wolken brechenden Sonne in derhölzler Duntbeit vor einen klaren Himmel, aus dem die Regenwolken wichen. Unsere Straße hier neben der Eisenbahnstrecke her an einem Kratzer mit singenden Dunamos verließ, die aus der Lahn die Gewalt des fliegenden Boller's schäufen und in die unsichtbare Macht des elektrischen Stroms umformen. In einer Begegnung lichte sich das Fühlal auseinander. In der Nähe um eine Drahtseile her eine Gruppe Häuser; in der Ferne wintte mit lodröten Türmen eine Kirche aus dem Gold der Berge.

Ein Führer setzte uns zum anderen Ufer über. Der Nachen schmit sich durch das grüne glosdurchsichtige Tach der Lahn.

Durch eine von einem schmalen Wasser durchplättierte gebogene Grotte gelangten wir vor die Rupperts- flamm. Auf einer breiten, spärlich bewachsenen Kien- platte tauchten bald unsere Köpfe. Nach der Mittagsrast

Gerichtssaal.

Raubüberfall in einem Bäderladen.

Zwei Jahre Zuchthaus.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die Dritte Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte am Samstag den 23jährigen Josef K. in Zuchthaus wegen versuchten Raubs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls in vier Fällen, einziehend dem Antrag des Staatsanwalts, zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungs- fahrt.

Der Angeklagte, ein über 20jähriger, der auf Veran- lassung seines Vaters bereits in einer Erziehungsanstalt untergebracht worden mußte, fuhr am 21. September mit einem gelben Fahrrad von Offenbach nach Frankfurt. Hier verlor er das Rad und beging in verschiedenen Geschäften Diebstähle. Er betrat die Bäder, um angeblich etwas zu kaufen und sich bei dieser Gelegenheit verschiede- neren Gegenstände mitgehen. Schließlich erliefen er in einem Bäderladen in der Kranenstraße und verlangte Geld. Als er bezahlt hatte, betrat er die im Laden anwesende Frau, einmal auszuweisen zu dürfen. Das wurde ihm gestattet. Als er in die Hinterstube kam, entdeckte er in einer Schublade einen Kartoffelstampfer, den er auf den Tisch legte. Er be- gebrte dann ein Glas Wasser, und als ihm die Frau den Rücken zuwandte, sah er sie von hinten, verlegte ihr mehrere Schläge mit dem Stampfer auf den Kopf und drückte sie am Genick zu Boden. Als die Frau blutüberströmt hinfiel, kürzte der Räuber zur Kasse, konnte er aber nicht öffnen. Die Frau riefte sich auf und schrie um Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff, die jedoch mißlang; er wurde auf der Straße gefangen. Die 65jährige Frau mußte 2½ Wochen im Krankenhaus zubringen und hat heute noch unter den Folgen der Verletzung zu leiden.

* Darmstädter Münchhausen-Streich und seine Folgen.

Der etwa 14 Tagen hatte sich ein Namenssetzer des be- rühmten Reich von Münchhausen in Darmstadt einen tollen Streich geistert. Auf Grund einer Weite war der junge Mann nach Mitternacht plittern auf einer Fest- lichkeit erschienen, hatte in diesem „Kohlen“ den Saal durch- schritten und war dann plötzlich wieder verschwunden. Die Persönlichkeit des Kadetens konnte aber festgestellt werden und der Schnellrichter verurteilte ihn zu sechs Wochen Haft. Auf eine Anzeige des Veranlassers der Festlichkeit legte der Staatsanwalt gegen dieses Urteil Berufung ein; er beantragte wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Angeklagte bekannte sich in der Berufungsverhandlung zu seinem Streich, tat Abbitte und bat um eine milde Strafe. Das Berufsgericht stellte fest, daß objektiv zwar die Tat- bestände der Erregung öffentlicher Argernisses, der Belei- digung und des Hausfriedensbruchs vorliegen, daß der An- geklagte aber subjektiv nur wegen großen Unsinns bestraft werden könne. Es erkannte daher ebenfalls auf sechs Wochen Haft und hob den Haftbefehl auf.



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Reichsgruppe „Hausgehilfen“.

Für alle Hausangehörigen der D.A.F.-Ortsvereine Mitte, Ost, Nord, West, Südwest und Westend findet am Mittwoch, 20.30 Uhr, Weststraße 49, ein Heimabend statt. Die musikalische Umräumung hat ein Teil der NSD.- Kapelle übernommen.

Gruppe „Gesundheit“.

Am Mittwoch, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „Wart- burg“, Schmalbacher Straße, eine Zusammenkunft statt, bei der Gauredner Pp. Dr. Schnabel, Frankfurt a. M., spricht.

begann der schöne Teil unserer Wanderung. Langsam und mit aller Vorsicht ging es durch die enge, von rotem und gelbem Laub umraute Schlucht über Felsen und aus dem Boden gewachsenen Fels. An in das Gestein eingelassenen Seiten zogen wir uns hinauf. Einmal oder galt es über eine dreifache Spalte, in deren Tiefe ein schmaler Bach sein weißes Wasser ins Tal schob, hinunterzuleiten. Es läßt sich denken, daß wir an diesem romantischen Felsen nicht die einzigen waren. So fiel eine ganze Schule in die Klüfte herum. Die Hauptstapfen dieser kleinen Alpen- wanderung waren jedoch bald überwunden; nach einer klei- nen, nicht mehr so schwierigen Strecke lichte sich der Wald, und eine Schutthöhe schob sich von rechts vor. Der Er- schließer der Ruppertsflamm ist Theodor J. a. i.; er hat dem Wanderer ein schönes Stückerde den zugänglichen gemacht.

Eine halbe Stunde später traten wir auf schmalem Saumpfad den Rindweg an. Nach ein flüchtiger Blick von der Uferseite, einem flüchtigen Blick in den Felsen, von dem aus wir noch einmal den Weg unserer Wanderung überblicken konnten. Durch das Laubtal floß der schmale Pfad eines Zuges, Spaziergänger hüpfen nicht größer als Fische über die Landstöße.

Bald erhob sich in der Ferne vor dem silberglänzenden Band des Rheines Burg Lahnstein. An einer Wollfahrt- stunde mit Kletter, an Kruststein und kleinen Kapellen vor- bei senkte sich unser Weg zwischen Weinberge und führte über eine Brücke nach Friederichshausen hinein. R. E.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Mittliche Notierung vom 23. November.

Auktions: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Ver- kauf: 150 Küder, 1 Schaf, 643 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: b) 10 Küder. Auktionsverkauf: Schweine zugeführt. Küder kontingentiell. 1. Rinder: Notiert. 1. A. Küder: 80 B. a) 56-55, b) 41-55, c) 30-40, d) 25 bis 28. IV. Schweine: a) 57 b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht, Markts und Verkaufslosten, Umlagesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Auktions: Rinder 807 (gegen 789 am letzten Montagmarkt), darunter 128 (108) Ochsen, 84 (84) Bullen, 502 (483) Küder, 83 (114) Färsen. Küder 409 (409), Hammel und Schafe 187 (127), Schweine 3620 (3493). Notiert wurden pro 50 Kilogramm in R. Küder: a) 43-45 (am 16. November 45) b) 39-41 (39-41). Bullen: a) 41-43 (41-43), b) 37-39 (39), c) 34 (34). Küder: a) 41-43 (41-43), b) 35-39 (35-39), c) 26-33 (26-33), d) 18-25 (20-25). Färsen: a) 41-44 (41-44), b) 38-40 (40), c) 35 (-), d) 28 (-). Küder: a) 60-65 (60-65), b) 45-55 (45-55), c) 40 (40), d) 30-39 (40). Hammel: b) 2. 41-44 (45-48), c) 35-40 (40-44). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Sauen: a) 1. 56 (56). Markterlauf: Rinder, Küder und Schweine wurden zugeführt. Hammel und Schafe sehr langsam. Aberkan: 67 Küder, 28 Schafe.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (R. 13) 203, (R. 10) 206, (R. 19) 210, (R. 20) 212, Roggen (R. 12) 166, (R. 15) 169, (R. 18) 173, (R. 19) 175. Groß- handelspreise der Weizen der genannten Weizenabteiler. Futtermittel: Hafer 22, Gerste 22, Futterhefe -, Weizen- mehl, Type 700 (R. 13) 28.10, (R. 16) 28.20, (R. 19) 28.20, (R. 20) 28.55, Roggenmehl, Type 907 (R. 12) 22.45, (R. 15) 22.80, (R. 18) 23.20, (R. 19) 23.50 plus 0.50 RM. Frachtaus- gleich, Weizenfuttermittel 13.00. Weizenfelle (R. 13) 10.75, (R. 16) 10.90, (R. 19) 11.10, (R. 20) 11.20, Roggenfelle (R. 12) 9.95, (R. 15) 10.15, (R. 18) 10.40, (R. 19) 10.50. Rühlfestpreise ab Mühlentation. Sojaölmarkt -, Palm- ölen -, Erdnuchölen -, Treber 16.75, Tradenölmarkt -, Feu 6.80, ditto dratgepreß 6.80, Weizen- und Roggenstroh, dratgepreß 2.60-2.80, ditto gebündelt 2.40-2.50.

Die heutige Ausgabe umfaßt 11 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

das neue
Jetzt Arctic
Klarosol-
Erzeugnis

Typisches Winterwetter mit Temperaturschwankungen von +15° bis -30° kann Ihrem Wagen nichts anhaben, wenn Sie Arctic fahren: Das neue Arctic ist frostsicher und hitzefest.

Jetzt ist Einfüllzeit für Arctic!

Deine Mark-



Deinem Arbeitskameraden!

Kaufe die der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

424 152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN

RM 1.600.000.

Erst Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Glas Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Wohlbefindens. Die meist wohlwollende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungswechsel, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßige Einnahme des Klosterfrau-Melissengeists, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Mit Erkältung bereits da, verleihe man folgende Schmelzform: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker 1. einer Tasse gut umrühren, sodann 2. Wasser zugeben und möglichst heiß zwei Tassen dieses Getränks vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu 2,95, 1,75 und 0,95 RM. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen.

Der echte Klosterfrau Melissengeist ist bestimmt zu haben bei Drogerie Altmann, Marktstraße 9.

Klosterfrau Melissengeist ist bestimmt zu haben i. d. Drogerie Arthur Junke, Kais.-Fr.-Ring 30.

Melissengeist zu haben i. d. Drogerie Machenhelm, Bismarckring 1.

Der echte Klosterfrau Melissengeist ist stets bei R. Brosinsky's Bahnhofs-Drogerie frisch in R. Brosinsky's Bahnhofs-Drogerie, Bahnhofstraße 13, Ruf 2494 zu haben.

Frieda Klettenhofer

geb. Weismüller

im Alter von 50 Jahren nach ihrem langen, mit Geduld ertragenen Leiden, mütterlicherseits mit dem heil. Sterbekranken, zu erlösen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Klettenhofer nebst Kindern.

Wiesbaden, den 22. November 1936, Bismarckring 32.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr am dem Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt; das heil. Seelenamt ist am gleichen Tage, vorm. 6 1/2 Uhr in der Maria-Viktoria.

Frau Ottilie Berg

geb. Mariens

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Zugleich im Namen der Hinterbliebenen: Arnold Berg, General-Lt. a. D.

Wiesbaden, Ernst, Kiel, 23. Nov. 1936.

Die Einäscherung findet auf dem Südfriedhof, Donnerstag, den 26. November, 12 Uhr statt.

Von Beileidsbekunden bitte ich absehen zu wollen.

UHREN

in unerreichter Auswahl

Rappl

Wiesbaden

25 Bleichstr. 25

Trauer-Drucksachen

Trauerbekleidungen in alle u. Kartons, Besuchs- und Dankzettelkarten mit Trauerand, Besuche und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschleifendrucke u. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Johann Dörner, Hausmstr., 57 J., Heilmannstraße 4, † 21. 11.

Mathilde Goebel, geborene Reichmann, 81 J., Altmannstr. 11, † 21. 11.

Lina Stritt, geborene Frankenhof, 55 Jahre, Nibelungenstr. 9, † 21. 11.

Therese Kreuz, 7 J., Kindl, Heinrich 7, † 21. 11.

Waltraud, 13 J., † 21. 11.

Frieda Klettenhofer, geb. Weismüller, 50 Jahre, Adlerstr. 32, † 22. 11.

Karoline Grebe, geb. Kreuz, 82 J., Seidenhofstraße 7, † 22. 11.

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenblatt des Wiesbadener Tagblatt's

6 Postkarten

braun 4.50

2 Aufnahmen zur Wahl

Foto J. Rimbach

Langgasse 10 Marktstraße 9

● Schwerhörige ●

Beratungsbüro, Herderstraße 16, 2. Etage

Jeden Mittwoch von 14—18 Uhr.

Schon im **November**

denken alle Menschen an Weihnachten.

Schon im November werden Weihnachtsanzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ aufmerksam verfolgt um in Ruhe passende Geschenk-artikel aussuchen zu können.

● Das sollten Sie bedenken

und deshalb schon jetzt in kürzeren Absänden im „Wiesbadener Tagblatt“ werben. Sie schaffen sich einen Vorsprung.

In Poulets Kinderstube

gibt es reizende **Stricksachen** für die kalten Tage!

Garnituren Mütze und Schal in schönen Farben u. Mustern 3.75 u. 2.75

Preiswerte Knaben-Pullover 2.25 in allen Größen . . . von 4.90 bis

Strickkleidchen, Strickanzüge und Rodet-Garnituren

beste Verarbeitung, verschied. Formen u. Farben, riesige Auswahl

Gamaschenhosen 2.20 gewirkt . . . ab

gestrickt mit doppelter Schritt-verstärkung . . . ab 4.50

Berdiesesad. Jäckchen 4.30 Wolle . . . ab

STRUMPFHAUS POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter herzensguter Mann, unser treusorgender Vater

Herr Karl Thomas

Schreinermeister

im Alter von 74 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Frau Lina Thomas
Arthur Thomas, Sohn

Wiesbaden, den 22. November 1936, Eckernfördestraße 12

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 26. Nov., vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kommißbrot

Bäuderei Weggandt
Inh. Alexander Hartmann
Goldgasse 5 — Fernruf 2719

Halt! das ist eine gute Idee . . .

Eine hübsche **Wäschetruhe** vom Spezialhaus **Heerlein** Goldgasse 11

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes

Dr. Paul Hennig

sage ich meinen herzlichsten Dank.

Frau Bertha Hennig.

Wiesbaden, den 23. November 1936.

Danksagung.

Allen, die uns nahestanden und allen denen, die ihre liebevolle Teilnahme so warm zum Ausdruck brachten beim Heimgang unserer geliebten Tochter und Schwester, möchten wir sagen, daß sie uns in unserem Leid wohlgetan haben. Wir danken aus tiefstem Herzen.

Familie Paul Böttger.

Wiesbaden, November 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben meines nun in Gott ruhenden Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Klara Liebler

Helenenstraße 12.

Unsere innigstgeliebte gute Mutter und Großmutter

Frau Prof. Dr. Anna Hennings

ist nach langer schwerer Krankheit heute von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz:

Frau Margit Popert-Hennings
Fritz Popert.

Wiesbaden-Biebrich (Nibelungenstr. 9), den 21. November 1936.

Die Kremation findet Mittwoch, den 25. November, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Jäger spenden für das WSM.

Aus dem Untertaunus, 23. Nov. Nachdem erst dieser Tage von der großzügigen Spende der Untertaunus-Jäger zum Winterhilfswert in Gestalt von 3000 Jtr. Kartoffeln berichtet werden konnte, hat nun auch die Jägerschaft des Kreises Untertaunus ihre Gabe auf dem Dptelstalt dargebracht. Der Kreisführer des WSM wurden im Auftrag der Jägerschaft 25 Kiste abgeliefert. Nach weidgerechter Zerlegung wurde das Wildbret den hilfsbedürftigen Haushaltungen zugeführt, wobei man es aber nicht nur bei dem Fleisch selbst beließ, sondern auch die Zutaten zu einer schmackhaften Zubereitung beifügte. Im Namen der von der Kreisführung betreuten, mit der Spende überaus dankbaren Jäger, hat der Beauftragte des WSM, H. Kallstowski, der Jägerschaft des Untertaunus seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht.

Der Lastkraftwagen in der Wohlfahrt.

Wachen i. L., 23. Nov. Am Montagvormittag raste ein mit Passagieren schwer beladener Lastkraftwagen mit Anhänger, aus Richtung Reusfeld kommend an der Kurve unterhalb des Gasthauses „Deutsches Haus“ durch eine am Straßenrand errichtete Schranke hindurch und durchbrach auch noch die Bordwand des dahinter liegenden Wohnhauses, so daß der Vorderteil des Kraftwagens in die Stube hineinraste. Wie durch ein Wunder kamen Personen nicht zu Schaden.

Sahn i. L., 23. Nov. Bei der Herbstverammlung der Bader-Sinnung für den Untertaunus wurden durch den Kreisbauernmeister Edel im Namen der Bauernvereinskommission für den Regierungsbezirk Wiesbaden nachstehende Meisterbriefe überreicht: An Heinrich Edes-Wachen, Walter Bildhauer-Bad Schwalbach, Erwin v. Gotsroth, Hermann Best-Kräftel, Johannes Heller-Weidenbach, Walter Lang-Bad Schwalbach, Karl Behr-Weidenbach, Arnold Steckenmeyer-Wörsdorf und Karl Wölflinger-Weidenbach. Zur Vorbereitung für die Weitervermittlung soll in Solheim ein Werkertausch stattfinden, den die Kreisbauernvereinskommission mit den Gewerbetreibern der Kreisbauernvereinskommission abhält.

Reithardt, 23. Nov. In der vergangenen Woche kamen die von den hiesigen Bauern gesendeten Kartoffeln für das Winterhilfswert zur Verladung. Anfolge des regnerischen Herbstwetters sind die Landwirte mit dem Umschlagen der Stoppelrüben sehr weit zurück, meistens wurde diese Arbeit erst jetzt begonnen. Die Aussaat von Wintergetreide hat bis Mitte November begonnen. — Zur Zeit wird die Einfuhr von Futterartikeln vorgenommen, verschiedene hierzu gehörige Güter wurden in diesem Herbst eingebracht. — Die Sammelzeit der Schilfjungfer ist in diesem Jahre besonders reger, so konnte schon vor einigen Wochen mit dem Sammeln von Schilfjungfern begonnen werden, dessen Ertrag sehr zufriedenstellend war. — Am Montag, 23. Nov., konnte Frau Katharina Feig, geb. Petri, in voller Gesundheit ihren 88. Geburtstag feiern. Die Häherin Elfride Gruber hat ihre Gesellenprüfung vor der städtischen Kommission mit der Note „Gut“ bestanden.

Körber, 23. Nov. Ein langer ersehnter Wunsch vieler Wanderer wird jetzt in Erfüllung gehen. Somit von amtlicher Stelle bekannt ist, wird der in sehr schlechtem Zustand befindliche Weg nach der Neuwagenmühle im Jammertal zu einer festen Straße neu ausgebaut.

Kahnenbogen, 23. Nov. Hier werden zur Zeit große Entwässerungsarbeiten durchgeführt, so daß eine Anzahl Volksgenossen für mehrere Monate Arbeit und Brot gefunden hat.

Aus dem Rheingau.

Elzville i. Rhg., 23. Nov. Am Samstagabend fand in der Stadthalle eine Luftschau-Weberveranstaltung statt. Ein Vortrag von Dr. Hanns Bibo-Christ behandelte die Frage des Luftschutzes als Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Seine interessanten Ausführungen wurden durch den Film „Volk in Gefahr“ ergänzt und erweitert. Der mit der Führung der Gemeindegruppe Elzville beauftragte Sturmbauptführer Hies erläuterte im Anschluß an die Darlegungen die geplanten Maßnahmen, die für die nächste Zukunft zur Durchführung kommen werden, auch in Elzville einen verantwortungsbewußten Mitarbeiter und eine für die Ziele des zivilen Luftschutzes aufgeschlossene Bevölkerung zu sichern.

Marinshaus i. Rhg., 23. Nov. Hier konnte vor kurzem ein Erdbeerplantagenbesitzer eine zweite Ernte halten. Er sammelte noch dazu einen halben Ztr. dieser köstlichen Früchte, die sonst den Frühjahrstisch ihrer Liebhaber beden.

Elzville i. Rhg., 23. Nov. Die 2. Rheingauer Sanitätskolonne vom roten Kreuz, bestehend aus den Einheiten, Jügen bzw. Halbzügen Niederwaldf, Elzville, Gehad, Elzville, Wintel und Johannsburg, veranstaltete auch in diesem Jahre wieder eine größere Waldübung. Die Übung, die bei regnerischem Wetter ausgeführt wurde, unterließ einen ausgezeichneten Eindruck und halfte die gute Schätzung der Rheingauer Sanitätler unter Beweis. — Im engsten Teil der Hindenburgstraße liegen ein Lieferwagen und ein Personenvan zusammen. An beiden Wagen, die nicht schnell genug voneinander vordringen konnten, entstanden schwere Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Meißenheim i. Rhg., 23. Nov. Bei einer in Rüdesheim stattgefundenen Innungsversammlung der Tischler-Sinnung für den Rheingau wurde dem Tischlermeister Peter Schunt aus Meißenheim durch Kreisbauernmeister Edel-Elzville der Meisterbrief überreicht.

Rüdesheim i. Rhg., 23. Nov. Der Weinlesebesitzer Peter W. Wittmann und Ehefrau, geb. Heim, aus Rheingau feierten am 23. Nov. im feierlichen und würdevollen Stil ihr goldenes Hochzeitsfest. Herr Wittmann ist Inhaber des Gasthauses „Zum Rehdorf“.

Rhein und Mosel.

Siebenjähriger Junge als Lebensretter.

St. Goarshausen, 23. Nov. Ein vierjähriger Junge spielte am Rhein und fürzte dabei ins Wasser. Diesen Notfall beobachtete ein 7 Jahre alter Knabe, der sofort dem Eintretenden zu Hilfe eilte und ihn aus den Fluten rettete.

Lahn und Westerwald.

Patentlinder des Führers im Kreise Limburg.

Limburg a. d. L., 23. Nov. Bis Ende September 1936 hat der Führer im Kreise Limburg fünf Ehrenpatenschaften übernommen. Da die Ehrenpatenschaft nur übernommen wird, wenn mindestens neun lebende Kinder oder sieben lebende eheliche Söhne vorhanden sind und die Familie ergebend ist, beweist das eine erfreuliche Häufigkeit linderreicher Familien im Kreise Limburg. Diese Tatsache wird noch dadurch unterstrichen, daß auch der verlorene Reichspräsident von Hindenburg bis zu seinem Tode fünf Ehrenpatenschaften im Kreise übernommen hatte.

Schloß Dehrn im Dienste des RSB.

Limburg a. d. L., 23. Nov. Schloß Dehrn bei Limburg, das zum Teil schon vom RSB genutzt wurde, ist jetzt auch in den Dienst des RSB, unseres Gauvereins gestellt worden. Die RSB wird hier erholungsbefähigende Kinder unterbringen. Der erste aus 60 Ruben bestehende Transport ist bereits eingetroffen. Die Kinder kommen aus Montabaur, dem Kreis St. Goarshausen, aus Bensheim, dem Odenwald und der Wiesener Gegend. Ihr Aufenthalt ist auf rund vier Wochen bemessen.

Dillkreis und Siegerland.

Der letzte Veteran.

Siebertsopf, 23. Nov. Der Kreisvorteter Johannes Dier ist hier im Alter von 91 Jahren gestorben. Mit ihm ist der letzte Teilnehmer am Jahre 1870/71 aus der Stadt Siebertsopf dahingegangen. Johannes Dier diente von 1868 bis 1871 aktiv beim Preussischen Infanterie-Regiment Nr. 11 in Kassel und machte den Krieg bei einer Artillerie-Munitionskolonie mit. Auch an der Belagerung von Paris nahm er teil.

Frankfurter Nachrichten.

Das große Sängerfest 1938 in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Bei der Hauptversammlung des Sängerkreises 14 teilte der Gauvorsitzende Conrad mit, daß im Jahre 1938 in Frankfurt ein großes deutsches Sängerfest abgehalten werden soll. Die Stadt Frankfurt hat dem Plane bereits ihre volle Unterstützung zugesagt. Das Fest soll die Erinnerung an das erste deutsche Sängerfest im Juni 1838 in Frankfurt wachrufen. Aus den Überprüfungen dieses Festes wurde die Mozart-Stiftung geschaffen, die heute noch über ein Vermögen von 50.000 RM. verfügt. Aus den Mitteln der Stiftung werden begabte junge Musiker unterstützt. Das Jubiläumssfest 1938 wird deshalb gemeinsam mit der Mozart-Stiftung durchgeführt. Erst 1932 fand in Frankfurt das große deutsche Sängerfest statt.

Die eigene Werkstatt in Brand gefahren.

Hülfesheim a. M., 23. Nov. In der Nacht zum 11. Nov. wurde von Strohpolen in einer Scheune in Hülfesheim Feuer bemerkt. Als die sofort benachrichtigte Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, fand die Scheinereinstattung und ein neben dieser befindlicher Lagerraum, in dem größere Holzvorräte lagen, in hellen Flammen. Die Gefahr, daß das Feuer noch auf ein benachbartes landwirtschaftliches Gebäude übergriff, war sehr groß. An angestrengter Arbeit konnte die Feuerwehr die Gefahr bannen und das Feuer schließlich löschen. Als die Polizei die Brandursache feststellen wollte, ergab sich ein harter Verdacht gegen den Besitzer der Werkstätte, der sofort festgenommen wurde. Nach längeren Recherchen hat er jetzt eingestanden, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben, wahrscheinlich in der Absicht, die Versicherungssumme zu erschwindeln. Gegen den Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die Kreisgruppe Frankfurt im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter veranstaltete in den Tagen vom 27. bis 29. Nov. in der Weidhau auf dem Frankfurter Feldhaingelände die zweite Landesgruppen-Wettbewerbsausstellung. Aus dem Gau gebiet Hessen-Rhein sowie aus anderen Gegenden Deutschlands sind 3200 Tiere aller Rassen angemeldet.

Kasseler Nachrichten.

Verbrecherjagd auf den Dächern und ihr Ende.

Kassel, 23. Nov. Die Bewohner der Kasseler Altstadt erlebten am Samstagabend ein aufregendes Schauspiel. Ein alter, der Kriminalpolizei seit Jahren bekannter Sünder, der trotz langjähriger Strafbewehrungen sich nicht in die Volksgemeinschaft einreihen wollte und immer wieder von neuem Einbrüche verübte, wollte seine Taten mit dem Leben. Als gegen den Verbrecher wieder einmal genügend Beweismaterial vorlag und Kriminalbeamte zu seiner Festnahme in der Wohnung erschienen, versuchte er sich seiner Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Es gelang ihm auch, die Straße zu erreichen. Nun folgte eine atemberaubende Verbrecherjagd durch die Straßen der Altstadt und über die Dächer. Trotzdem sich zahlreiche Volksgenossen an der Verbrecherjagd beteiligten, gelang es dem Flüchtenden, sich längere Zeit dem Zugriff der Kriminalbeamten zu entziehen. Bei dem Versuch, vom Dach eines Altstadthauses aus in ein darunter liegendes Fenster zu gelangen, stürzte er in die Tiefe eines Hofes. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein unwürdiger Stiefvater.

Wiesbadener Schwurgericht, 1. Tag.

Die zweite Schwurgerichtstagung hat am Montag mit einem Meineidsverfahren ihren Anfang genommen. Angeklagt waren der 37jährige Joseph K. aus Biedrig, sowie dessen Stiefvater Katharina M. Die Geburt eines unehelichen Kindes bildete, wie bei vielen Prozessen gleicher Art, die Ursache des Meineidsverfahrens. Die M. nahm einen Biedriger Einwohner als Vater in Anspruch, der dies jedoch einführte in Abrede stellte und den Verdacht auf den K. lenkte. Es kam zu polizeilichen Ermittlungen und K. erhielt wegen Blutschande eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. In dem vorausgesetzten Unterhaltungsprozeß seiner Stiefvaterin hatte K. diese zum Meineid verleitet und selbst einen Meineid geleistet. Er wurde deswegen zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen die M. wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Zwei schwere Eisenbahn-Unfälle in der Tschechoslowakei.

Brünn, 24. Nov. Wie die Staatsbahndirektion in Brünn mitteilt, fiel am Montagfrüh der aus Brünn um 2.26 Uhr abgehende Schnellzug in der 45 Kilometer von Brünn entfernten Station Znojmo mit einem rangierenden Güterzug zusammen, wobei vier Personen den Tod fanden. Unter den Toten befindet sich auch ein Tscheche namens Krametz aus Dresden. Weiter wurden der Schlafwagenschaffner aus Prag und ein Reisender aus Groß-Diesitz getötet. Der Lokomotivführer des Güterzuges starb während der Überführung ins Krankenhaus. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer des Schnellzuges, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Freiburg, 24. Nov. Am Montagvormittag fiel ein Arbeitstriebeisen mit einem Arbeiterzug auf der Strecke Salo-Galat zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnarbeiter auf der Stelle getötet, zwei weitere starben bei der Überführung ins Krankenhaus. Weiter wurden zwei Personen schwer und acht andere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus von Neuhäusel gebracht.

Luftschiff „Hindenburg“ besucht deutsche Ansiedlungen in Südbrasilien. Erfreulicherweise ist es jetzt der Deutschen Zeppelin-Reederei gelungen, ohne Änderung ihres Zeitplanes die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um noch vor Beendigung der diesjährigen Südamerikafahrt, die seit langem geplante Fahrt zum Besuch der deutschen Ansiedlungen in Südbrasilien zu verwirklichen. Bevor das Luftschiff „Hindenburg“ von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt nach Deutschland zurückkehrt, wird es am 30. November abends von Rio de Janeiro aus eine 24stündige Rundfahrt an der Küste entlang und in das Innere des Landes unternehmen, auf der die bedeutendsten deutschen Siedlungen in den Staaten Sao Paulo, Para und St. Katharina berührt werden sollen.

Schwerer Raubüberfall. Am Montagabend ist vor dem Postamt Stitten bei Bremerode ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der bis jetzt noch unbekannte Täter hielt einem Verdingen einen Revolver vor und raubte ihm eine Aktentasche mit 11.000 RM. Der Täter konnte auf einem Fahrrad flüchten, die Hilfe zur Stelle war.

Verkehrsflugzeug Haifa-Port Said verfallen. Ein englisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst Haifa-Port Said verließ, wird vermisst. Der ägyptische Rundfunk hat die britischen Fernsprecher ersucht, die Suche nach dem Flugzeug aufzunehmen.

Rundfunk-Ede.

Besuchen Sie am Mittwoch!

Reichssendung: 12.00 Musik großer Meister in Betrieb. 20.15 Stunde der jungen Nation. Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik, 16.45 Musik von Schubert, 19.00 Heitere Unterhaltung, 20.45 Orchesterkonzert. Breslau: 13.15 Konzert, 16.30 In Bildern um die Welt, 17.00 Unterhaltungskonzert, 19.00 Stimmung und Musik, 22.30 Nachtmusik. Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil, 16.20 Eisenbahn-Rieder zur Leute, 16.30 Können und Schaffen, 17.10 Strauß-Walzer, 17.30 Schwingen Wiege — lange Berg, Hörsele, 18.00 Unterhaltungsmusik, 19.00 Orchesterkonzert, 20.10 Festliche Musik zum Reichsbauernfest, 21.00 Großkonzert der Goslarer Jäger. Köln: 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Das deutsche Handwerk stellt sich vor, 18.00 Alte Hausmusik, 18.30 Das ist das Sowjet-Paradies, 18.45 Kleine Musik, 22.30 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Königsberg: 13.15 Konzert, 14.25 Unterhaltungsmusik zum Singen und Spielen, 16.00 Unterhaltung, 19.10 Sagenbilderbuch, 22.20 Heideberg. Leipzig: 16.00 Schallplatten, 17.40 Die Götter Germaniens, 18.00 Frohlicher Feierabend, 19.00 Kormegische Stunde, 22.30 Tanzmusik. München: 13.15 Konzert, 15.40 Vorweihnachtsgedanken, 16.10 Eine lustige Jungvolkssendung, 16.30 Konzertmusik, 18.00 Bunter Feierabend, 19.00 Orchesterkonzert, 20.45 Diebe und Eiferjäger, Ein musikalisches Quizspiel, 22.45 Preisgekrönte Werke für Geige und Klavier. Saarbrücken: 13.15 Konzert, 14.10 Eins uns anders, 18.00 Bunte Stunde, 21.45 Schallplatten. Stuttgart: 19.15 Lieberlingen, 20.45 Detektiv Ohnseorg, Funkspiel, 22.30 Babilische Komponisten, 23.00 Alte und neue Tanzklänge, 24.00 Schubert-Jubiläum.

Wiesbadener Schriftsteller im Rundfunk.

Im Reichsland Frankfurt a. M. steht am Mittwoch, 25. d. M., um 15.30 Uhr Jörg Rigel Rheinische Hildbriden aus eigener Feder.

Mit **PALMOLIVE-RASIERCREME** eingeseift
In Normaltuben RM.0.50 || ist schon halb rasiert! || In großen Tuben RM.1.10

Sport und Spiel.

Der Sprung in den Winter.

Das erste Stifpringen auf dem Jugsplatz.

Es ist soweit! Am Totensonntag wurde die erste Winter-sportveranstaltung der Winterportzeit 1936/37 am Schneefestplatz auf der Jugsplatz durchgeführt, die einen erfolg-versprechenden Auftakt für dieses Jahr bedeutet. Das Wetter war ausgezeichnet. Trotzdem die Zahl der Teil-nemer an diesem traditionellen Eröffnungspringen be-schränkt war, verzichtete die Liste doch 69 Namen, darunter auch den Notwender Rindmich Stören, der überausber-weise nicht die Bekleidung des Tages zeigte. Weitauß-bester Springer war der junge Garmischer Jodelwandler (Klasse 2) mit Note 210. Überhaupt waren die Leistungen der Jungmänner überraschend gut, sie fanden die Sprünge sicherer als die Springer der Klassen 1 und 2. Auf Grund seiner sicheren Haltung erhielt Sörensen in Klasse 1 mit zweimal 32 Mr. und Note 207,4 die beste Note. Dann folgten Toni Bader-Pattenlöhner und Josef Gumpold.

Heeres-Stimeisterkassen 1937.

Das Oberkommando des Heeres hat beschlossen, die Heeres-Stimeisterkassen 1937 in zwei Teilen zur Durchführung zu bringen. Gemeinsam mit der deutschen Stimeisterkassen der Jüdischen werden vom 9. bis 14. Febr. in Altenberg (Sachsen) die Einzelwettkämpfe aus-getragen, die Langlauf, Spezial-Langlauf, Lang- und Sprunglauf-Kombination und Spezial-Langlauf umfassen. In einem Standort der Gebirgsbrigade werden außerdem in der zweiten Februarhälfte Sonderwettkämpfe mit Mannschafswertung durchgeführt. Für die Weistkämpfe in Altenberg ist Voraussetzung, daß die Heeresangehörigen im Besitz eines Startpases des Heeresamtes Stilauf sind. Ferner sind nur Soldaten herbeizurufen, die nach den Be-stimmungen des Heeresamtes Stilauf der Klasse 1 angehören. Im 50-km-Dauerlauf können nur Läufer teilnehmen, die das 23. Lebensjahr vollendet haben.



Sti Heil! Wir eröffnen die Winter-Saison!

Raum find die Schneeverhältnisse „einiger-maßen“, schon steigt der Winterportler mit seinen Hölzern zu Berg, schon schwebt er hoch über der Sprungschanze, Winterfreuden! Sti Heil! Aber, herzhafte dich, Zaubler! Was du auf unserem schönen Bilde weiß in weiß leuchten sieht, ist nicht etwa der Tauwasser, sondern das Jugsplatz-platt, wo schon Toni Bader einen feinen Sprung ausführt. Aber wenn die Kälte so anhielt wie eben, dann ist auch bald der Wiesbadener Skiläufer in seiner Heimat auf den Brettern unterwegs.

(Schirmer, R.)

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Wiesbaden.

Kreisklasse 1:

Td. Schierstein — Td. Wiesbaden	7:3.
Sportfreunde Wiesbaden — Td. Bredenheim	3:5.
Reichsbahn-TSB. Wiesbaden — TSB. Wallau	8:5.

Die fegefeiden Mannschaften von Schierstein und Bredenheim haben den erstmals unterlegenen Td. aus der Führung verdrängt. Die Lage hat sich zugespitzt. Aus dem einen sind plötzlich wieder drei Meister-schaften entstanden. Td. liegt gegen seine beiden Rivale noch um ein Spiel zurück, verliert er seinen Punkt mehr, dann kann er trotz der Schlappe vom Sonntag doch noch als Erster durchs Ziel gehen. Er muß noch zu den „Sportfreunden“ und nach Wallau auf seinem Wege er-warten er noch Reichsbahn und Bredenheim. Ausschlag-gebend wird der Kampf gegen Bredenheim sein, denn es darf angenommen werden, daß sich der Td. von den anderen Gegnern ebenjowenig unterliegen läßt wie der Td. Bredenheim von den seinen, die er sogar zu Hause empfangen kann: Reichsbahn und Wallau. Die Td. Schierstein hat zwar ihre drei noch ausstehenden Spiele auswärts ausgetragen, aber die Gegner, Reichsbahn, Sportfreunde und Wallau, sind nicht so gefährlich, als das sie ihnen nicht beide Punkte abnehmen könnten. Wir kehren vor einem spannenden End-kampf. Vorläufig sieht er so aus:

1. Td. Schierstein	7	5	—	2	39:23	10:4
2. Td. Bredenheim	7	5	—	2	43:28	10:4
3. Td. Wiesbaden	6	4	—	1	43:33	9:3
4. Reichsbahn Wiesbaden	6	2	2	2	25:31	6:8
5. Sportfr. Wiesbaden	7	1	1	5	21:46	3:11
6. TSB. Wallau	7	—	2	5	28:42	2:12

Verpönte Gelegenheit.

Wäre Turnerbund nicht an der Spitze am Schiersteiner Hafen gescheitert, dann stünde heute seine Meisterkassen fest. Aber die Blauen haben im entscheidenden Gang versagt und schweben nun weiter in Hangen und Bängen. Nach einer 2:0-Führung von Schierstein hatten sich die Gäste bis zur Pause auf 3:2 genähert. Im zweiten Teil schafften sich die Einheimischen aber bald wieder Luft. Bei 5:2 holte der Turnerbund noch ein Tor auf, dann mußte er dem Gegner das Feld überlassen. Das Spiel war schnell, teilweise auch hart. Schierstein hatte den linksaußen Heu-thaler erlegt und den Innensturm umgestellt. Aus dem Trio Altenheimer, Köhn, Schimpf (Jah) der Mittelfürmer ein Tor, der Halbkreis drei, die rechtsaußen drei erzielte der Mittelfürmer Jitz mit Straußwieser. Für die geringe Zahl von Gegentreffern gebührt dem Torhüter Römer Anerken-nung, der besonders in der zweiten Hälfte sehr auf dem Posten war.

Manstige Straßmüß.

Verursacht von dem nicht genügenden linken Ersatzspiel-erdriger und fünfmal verwundet von dem Bredenheim-er Halbkreis Stimmier, ergaben für die Sportfreunde eine Niederlage, die mit vollständiger Mannschaft und einigem Glück zu vermeiden gewesen wäre. Dreimal gingen die Wiesbadener durch ihren Halbkreis Heunrich in Front, dreimal glücken die Gäste aus, um dann die Führung zu

übernehmen und schließlich gar auf drei Tore Abstand zu er-weitern. Bei Halbzeit fand die Partie 2:2.

Ein schwer abzuwühlender Gegner

war die TSB. Wallau. Zweimal lag die Reichsbahn mit zwei und drei Toren Unterschied vorne und wurde wie-der eingeholt; erst bei dem dritten Vorstoß der Einheimischen kamen die Gäste nicht mehr mit. Schier hatte von halb-linke 2:0 für Wiesbaden geschossen; der Halbkreis Haus und der Mittelfürmer Jitzler glücken für Wallau aus; der Reichsbahn-Mittelfürmer Blum half dann seinem schup-freudigen Halbkreis auf 5:2. Aber beim Wechsel war

Auf den Hodeysfeldern.

DH. Wiesbaden — H. Limburg 1:0.

Der Deutsche Hodey-Klub Wiesbaden konnte auf seinem Platz am Reifinger-Brunn gegen den H. Limburg gewinnen. Nicht etwa, daß die Elf des DH. im gesamten nur ein Tor besser gewesen wäre, nein, man verstand es nicht, eine haushohe Überlegenheit in der ersten Hälfte zahlreich zum Ausdruck zu bringen. Im Senen-sturm wurde der Ball zu lange gehalten und erst zugespielt, wenn die Abwehr des Gegners sich bereits formiert hatte. Man vergrub die Fügel zu bedienen und damit das Spiel auseinander zu ziehen. Und dann brachte Reifler das Kunst-fuß fertig, dreimal freistehend und unbehindert über das Tor zu schießen. Gut war wieder Kornacker als Mittel-läufer. Gegen ihn fielen die Außenläufer etwas ab, was aber infolgedessen ohne Bedeutung war, als die Verteidigung ihrer Aufgabe durchaus gerecht wurde. Bei Limburg ge-fielen die Verteidigung und der Mittelfürmer. Im übrigen hat die Mannschaft durch Einstellung junger Kräfte gegen früher an Durchschlagskraft gewonnen.

DH. Wiesbaden — Td. 1846 Mannheim 1 (Frauen) 0:3.

Mit der Verpflichtung des Td. 1846 Mannheim hatte der DH. einen guten Griff getan. Man sah ein schönes flüssiges Spiel, bei dem die Halbkreis der Gäste durch ihr temperamentvolles und technisch schönes Spiel ganz be-wundernswürdig auftraten. Wiesbaden war durchaus nicht drei Tore schlechter. Es lag anfangs gar nicht auf einer Niederlage aus, aber der Sturm verstand es nicht, vorhandene Chancen zu verwerten. Gerade in dieser Beziehung war die Mann-schaf der Gäste merkwürdig. Ähnliche sich bietenden Torgelegenheiten wurden ausgenutzt und dadurch kam ein Ergebnis zustande, das dem Verlauf des Spieles nicht ganz entspricht. Bei Wiesbaden gefiel besonders Jtz. Krämer.

Schachnachrichten.

7. Runde im Vereinsturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Die Ergebnisse der 7. Runde zeigen einmal mehr, wie sehr ausgeglichen die Spielkräfte in der A-Klasse ist. Diesmal war es der bisher wenig beachtete Dommermuth, der die ganze Rangordnung über den Haufen warf, indem er nach überlegenem Remis gegen Baug — ein Cunningham-

Dpfertage des deutschen Sports für das WSW.

Der Reichsportführer von Tschammer-Oken hat auch in diesem Jahr den deutschen Sport zu Dpfertagen für das Winterhalbjahr aufgerufen.

Die einzelnen Fachämter haben für ihre Sportarten den Sportopfertag mit großem Erfolg durchgeführt. Die ver-schiedenen Sportarten haben ihre Veranstaltungen an fol-genden Terminen festgelegt:

Radsport:	Samstag, 29. Nov. 1936.
Tennis:	Samstag, 6. Dez. 1936.
Schießen:	Montag, 14. Dez. 1936.
Fechten:	Samstag, 10. Jan. 1937.
Fußball:	Samstag, 10. Jan. 1937.
Regeln:	Samstag, 17. Jan. 1937.

Die Bekanntgabe der Sportopfertage der übrigen Fachämter und Sportverbände erfolgt nach deren Festlegung.

Wallau durch Fischer wieder einen Jährling nähergerückt, und nach der Pause führte der tüchtige Mittelfürmer sein Mannschaft sogar auf 5:5 heran. Der Halbkreis Hoffmann (2) und Blum erzwangen aber schließlich doch den Sieg für die Reichsbahn.

Referenzen: Eintacht Wiesbaden — Td. 1846 Biedrich 0:5; Td. Schierstein — Td. Wiesbaden (Freundschafts-spiel) 8:7 (6:2).
Jugend: Td. Schierstein — NSR. Wiesbaden 4:3 (3:1); Td. 1846 Biedrich — Sportfreunde B 7:2 (5:1).

Biebriger Hallenhandballkritik.

Lehrgehd muß gepakt werden!

Die beiden Biebriger Mannschaften, die Wiesbaden beim Mainzer Hallen-Turnier ver-traten, konnten sich dort nicht durchsetzen. Der SK 1919, der erstmals an einer Veranstaltung dieser Art teilnahm und auf den Td. 1846 Kassel traf, war zunächst sehr belan-gen, fand sich mit den veränderten Verhältnissen aber auch nicht gleich ab. Die sieben war in der ersten Hälfte zu lang-sam und hatte nur mangelhafte. Nur der junge Gabel aus der 2. Mannschaft hielt sich als Torwart gleich richtig ein und verhielt, daß es bis zum Wechsel nicht schlechter als 0:4 stand. Doch die Reulinge waren gelehrige Schüler. Im zweiten Teil waren sie überaus gut im Bilde und drängten die nachlassenden Kasser in die Verteidigung. Rappke kam aus der Mitte zum ersten Erfolg, Schüler fügte von links her zwei weitere an. Ausgleich und Sieg lagen nahe. Aber unverständlicherweise wurde nicht einmal zum Endpunkt ein früherer Wechselspieler eingesetzt, obwohl Maurer bereit stand, und so konnte der Gegner doch noch 3:5 erzielen.

Der Td. 1846, schon vertraut mit den Tüden des Parketts, ging gegen den Mainzer Hodeyklub gleich vor-sich los. Im Handumdrehen hatten aus dem tadellosen Sturm Rath/J. Wits/Walke die Kugeln zweimal einge-schossen. Aber auch hier war die Hintermannschaft nicht immer schnell genug. Zwei Gegentreffer mußten hin-genommen werden, und auch eine dritte Vorlage von Rath wurde bis zum Seitenwechsel ausgeglichen. Im zweiten Teil trat für Rappke Schierstein ein, der hinten blieb, während Kleinshmidt als Einwechsler vorgezogen wurde. Die Kampf-weise war durch diese nicht notwendige Maßnahme ent-scheidend geschwächt. Fortan wurde nicht mehr richtig Ball gehalten. Das Mannschaftsbild war ständig unklar. Rappke nutzte die Lage sofort zum Führungstreffer aus, Fritz Wits glück noch einmal aus, aber gegen zwei harte Schmetter-bälle innerhalb einer Minute war Holz machtlos. Zu spät trat Rappke noch einmal an. An dem 4:5 war nichts mehr zu ändern.

Der SK 1919 hätte sich nach wenig ausfuchtelchem Beginn in schöner Steigerung benach zur Aufschwung-burde durchgeschlagen, der Td. 1846 ließ sich durch die unteilige Aufgruppierung einen Sieg entgehen, den er schon ziemlich sicher in der Hand hatte. Erfahrungen müssen teuer erkauft werden.

gambit, das der Weiße sehr mangelhaft fortsetzte — gegen Beder 1 einen klaren Sieg herausspielte. Zwar verhalf ihm ein grober Fehlschuß Baders mittels Gabel zu der das Spiel entscheidenden Mehrzahl, doch muß man dem Weißen ge-schweigen, daß er die Partie lauter zu Ende brachte. Einen gewissen Sieg nach vorne hat zumindest auch Steinhilf gemacht, der seine letzten noch ausstehenden Partien gegen Dr. Schuppen und Schmitt glatt gewinnen konnte. Damit ist Steinhilf zu dem führenden Henning, der allerdings noch eine auf Gemina lebende Hängepartie gegen Dr. Eberle hat, vorgezogen; jedoch nicht allein, denn Wen-z brachte es durch glückliches Schicksal gegen Schulmacher, der trotz zweier Mehrwürfen das Spiel nicht entscheiden konnte, ebenfalls auf 5 Punkte, so daß die Tabellenplätze zur Zeit von drei Spielern eingenommen wird. Krautmann, der aus sehr ausfuchtelchem vorne lag, hätte gegen Bredenheim auf Bedungelichter im Mittelfeld einer französischen Partie hin einen kostbaren Jährling ein.

In der Klasse B brachte Schramme das Kunststück fertig, die beiden Tabellenführer Hermann und Eberberger zu schlagen und sie dadurch auf den 3. bzw. 4. Tabellenplatz zu verweisen, während er selbst durch die überraschenden Siege bis auf den 5. Platz vorrückte. Sternberger konnte sich nur deshalb an 2. Stelle halten, weil er Odelemer in einer italienischen Partie durch 3:0 gegen Matt bilanzier-te. Wieweiler Tabellenführer wurde zunächst W. G. v. r. nach-dem er Seel, der die Dame einstellte, in 57 Zügen abgefer-tigt hatte. Die 2. Stelle hat, gleichfalls unerwartet, K. Riffel in Beschlag gelegt; in einer spanischen Partie lekte er sich über Groß durch. Bei hatte keine sonderliche Mühe, dem sehr langsam spielenden Eichmann das Nachsehen zu geben, und Klein verbeistete seine Position, indem er es seinem Gegner Frant in überlegener Gewinnstellung doch noch ermöglichte, im 16. (!) Zuge ein Matt anzubringen.

Ergebnisse der C-Klasse: Angermann kommt stark in Fahrt und schlägt zunächst Kolling und dann den Tabellen-führer Hermes! Henning läßt sich auch durch Eichhorn nicht aus dem Konzept bringen und erobert sich den 2. Tabellen-platz. Frau Sielmann beweist durch überlegenen Sieg über den Herrn Gernah! daß sie auch im Schach vorwärts die Fügel fest in der Hand hat, während R. Beder sich eine Dame von Kolling wegnehmen läßt, um auf die Weiße das Spiel zu verlieren. Henmann konnte nach nicht überzeugen; zwar langte es gegen Echter nach zu einem remis, doch mußte er gegen Biederer in einer 4:5igen italienischen Partie die Waffen strecken.

Nimm 2 Rheila als Hustenschutz im Kino! Rheila ist konzentriert! Packungen 1. — u. 0.50

Deutsches Theater.

Dienstag, 24. Nov.: „Die vier Geheßen“. Lustspiel in 3 Akten von Johann Grotz. Stammreihe B (11. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende bis 22½ Uhr. (Ring KSKG.)

Mittwoch, 25. Nov.: „Tosca“. Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini. Stammreihe C (11. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Donnerstag, 26. Nov.: Zum ersten Male: „Die große Unbekannte“. Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Stammreihe G (11. Vorstellung). Anfang 19½ Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 24. Nov.: „Wasser für Canitago“. Ein Stück in 3 Akten von Georg Lurmet. Stammreihe I (7. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Mittwoch, 25. Nov.: Nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Weihnachtsspiel in 8 Bildern von Hans Sturm. Anfang 15½ Uhr, Ende gegen 17½ Uhr. Abends: IV. Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde. Jernid-Quartett. Anfang 19½ Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Donnerstag, 26. Nov.: „Wagnerzeit“. Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schwiessert. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 25. November 1936.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprache, Gummikritik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterhand. 8.05 Wetter. 8.10 Gummikritik. 8.30 Beethovenkonzert.

10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Gannachrichten. 11.40 Landfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 „In den Dömen der Arbeit“. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Die schöne Stimme. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Die römische Villa von Rennis an der oberen Mosel (Kreis Saarburg). 15.30 Rheinische Hühnerchen.

16.00 Kammermusik: II. Unterhaltungsmusik. 17.30 Wir blättern um. Bücher, die wir uns zu Weihnachten wünschen! 18.00 Unser fängendes, fängendes Frankfurt. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Stunde der jungen Nation.

20.45 Sehr verehrte, unbekannte Frauen! 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Gledenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.00 Deutsche Dichtung und Musik. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Semetierbericht.

12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter und Börse, Programmwieweile. 15.15 Melodien aus Operetten. 15.45 ... und bitten wir Sie ...

16.00 Musik am Nachmittag. 17.45 Jungvolk, hör zu! 18.10 Robert Schumann. 18.40 Sportfunk. 19.00 Guten Abend, liebe Hörer. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Wetter und Nachrichten. 20.10 Festliche Musik. 21.00 Großkonzert der Woslarer Jäger. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Semetierbericht. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, 25. Nov., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

Donnerstag, 26. Nov., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, 24. Nov., 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Weiburger Tal, Rheinblick. 16 Uhr: Heiner Saal: Kaffee-Konzert. Leitung: Kammermusiker Willy Reich. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: „Italienischer Abend“. Leitung: August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Mittwoch, 25. Nov., 16 Uhr: Konzert. Leitung: August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Schold. (Dauer- und Kurkarten gültig.) Im Rheinisch: 18.30—19.30 Uhr: Tanztee. 21 Uhr: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Donnerstag, 26. Nov., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellemeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.) Im Rheinisch: 18.30—19.30 Uhr: Tanztee. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.



Wiesbadens Zukunft — unsere Zukunft!
Helf mit im Kur- und Verkehrsverein!



Stunden, die Geld kosten ...

Das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zubracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich!



Henko macht's für →

13 Pfennig!

In Erstaufführung

etwas Neues für Wiesbaden
Mittwoch, 25. November
Donnerstag, 26. November
Freitag, 27. November

215 Uhr

Ufa-Palast**Dornröschen**

Ein herrlicher Märchen-Tonfilm nach Gebr. Grimm. — Der schönste und größte aller bisher erschienenen Märchen-Tonfilme.

Hauptdarsteller:
Der König: Olof Bod
Die Königin: Erna Morena
Prinzessin: Jise Petri
Der Prinz: Per Baedeker
Im Beiprogramm:
Die 7 Schwaben / Tanzende Blästle (Farbfilm) / Ping-Pong tolle Striche / Ufa-Ton-Woche

Eintrittspreise:

Kinder: 20, 30, 50, 75, 100 Pf.
Erwachsene: 50, 75, 100, 120 Pf.
Ein Ereignis und unvergessliche Stunden für Groß und Klein.
Veranstalter: Relandfilm, Düsseldorf.

Obwohl der feierliche
Balkenfund mit der
fingierten Vogel!

Wir empfehlen:**Der kleine Heimatforscher**

in der Stadt Wiesbaden
von Mittelalterschüler Karl Döringer
2. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

von Lehrer i. R. G. W. Müller
Preis Mark 1.—

Der kleine Museumsforscher

von Mittelalterschüler Karl Döringer
Preis 40 Pfennig

Erhältlich
in unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen
P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Hotelverzeichnis 1937.

Das Wiesbadener Hotelverzeichnis wird dem nächst zum Druck gegeben. Nach einer Vereinbarung des Reichsfremdenverkehrsverbandes mit der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe werden nur solche Beherbergungsbetriebe aufgenommen, die Mitglied der Wirtschaftsgemeinschaft der Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sind. Der Eintrag in das Hotelverzeichnis ist wie in den Vorjahren gebührenpflichtig. Die Höhe der Gebühr wird nach Vereinbarung mit dem Stadt-Verkehrsamt erhoben.

Die von der Ortsgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zusammengestellte „Liste der Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe“ liegt vom 24. bis 30. November im Verkehrsamt zur Einsichtnahme durch die Hotel- und Gaststättenbesitzer oder deren Vertreter auf. Veränderungen müssen sofort nach Einsichtnahme dem Verkehrsamt mitgeteilt werden. Nach dem 30. November einlaufende Veränderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Stadt, Kur- und Bäderverwaltung.

Emil Klees**Zur köstlichsten Stolle**

zum einfachen Gebäck
vom Weizenmehl bis zum
Kaiserschmarrn, alles was Sie
brauchen, in einwandfreier
Belchaffenheit

immer preiswert bei Klees

Schokoladen, Bonbons, groß
Kaiserschmarrn, gerollt
Korinthen, etc., enthaltene
Wandeln, handgewählte
Orangat, Zitronat, edles
Kaiserschmarrn, exotische
Sahnecreme, etc. hell u. großher.
Bäckerei, Gebäck, Kunst,
Streuwaren / Schokoladen, Trüffel,
Kandeln / Raddie / Kuchentorten
etc. Gewürze u. Backwaren

Weizenmehl, Top 405
Weizenmehl, Top 563
mit 10% Auslandsweizen.

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Stotterer

für den bald kottierfrei reden.
auf Grund 24jähriger Erfahrung.
Die Ursache wird durch meine
gezielte, geist. Methode auf einfache,
natürliche Weise beseitigt. Dauer-
erfolge. Dankbarkeiten und Gut-
achten zahlr. Autoritäten. Kosten-
los! Auskunft für Stotterer und
Eltern kottierender Kinder am
Freitag, den 27. Nov., 2—7 Uhr
in Wiesbaden, im Hotel „Union“.
Sprechstunde: Stotterer,
Darmstadt, Weidenhofsstr. 7.

Bitte Vormerken!!

Jeden Mittwoch der beliebte

Hausfrauen-Nachmittag

Sonder-Gedecke ab 0,65

Auserwähltes und Wunschkonzert der beliebten Kapelle
selbstverständlich im

„Fritz Kuhl“**Café Europa****GERMANIA**

Wie finanziere
und baue ich
mein Eigenheim!

Öffentlicher Vortrag am
Donnerstag, 4. Nov.,
abds. 8.30 Uhr in Wies-
baden „Friedrichshof“
Friedrichstraße 43

Eintritt frei!
Eigenheimschau Weberg, 10
d. Germania-Beisatzkasse

G

LUNA-TON-THEATER

SCHWABACHER-STR. 57

Mittwoch uniderruft, letzter Tag!

„Arzt aus Leidenschaft“

mit A. Schoenhals, Karin Hardt
nach dem Roman von Unselt

Ab Donnerstag! L. Trenker
in

„Der Kaiser von Kalifornien“

G

SCALA

Die Krone 8.15
aller Variété-Programme!

SYLVESTER**SCHÄFFER**

Der unerreichte
Universal-Artist
und ein

Bomben-Programm

wie noch nie
Karten: -.50, -.70, 1.—, 1.50

Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Kleine Preise

NATÜRLICH

einwandfrei und prompt liefern wir
individuell und gut durchdachte

**Bedarfs- und Werbedrucksachen**

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt • Kontore Schalterhalle links, Tel. 29631

* Wilhelm Hegeler: „Der innere Befehl“
Ein Nord-Roman. (Hollenstein's Deutsche Verlags-GH.,
Berlin 10 58.) Die Konventionen von Tauragon, der
bedeutendste Schicksal des Generals von Nord, ist gegen das
Geheiß des Königs, gegen alle Traditionen der ständlichen
Ehrer aufzuheben und nur der Gewalt der inneren Stimme
folgt er selbst, der allein er sich verantwortlich fühlt.

[illegible]

Dann erhubte sich der Herr von Braun zu ihm vor den Altar schüchtern herauf die Jungfrau stellte sie nebeneinander und hob und ihn anzuheben. Hat einen Kreis auf den Boden, und sein volles Organ einnehmend, alle

ganze Bande wieder los zu
war aber auch nicht mehr
erst kam Ordnung in das Haus

1830



Roman von Friedrich Carl Butz

(Hauptstadt: Berlin)

Dann richtete Görg den Willk' Vangelbach und die
Lust Braun zu ihm vor den Altar zu kommen. Es famer
schickern heraus die Vangelbach und der Kuchtreit. Görg
stellte sie nebeneinander und ließ sie, die Kühle zu er
heben und ihn anzubilden. Vater Ben zog mit Kreid
einen Kreis auf den Boden, und Görg sprach, allmählich
sein volles Organ einziehend, also:

Die Deger lang, die Lohrer nahmen in des selbigen Hauses an und Mutter Wid identie ihnen als die Sachen, die sie von ihrer Hanna hatte.

Das geschah, als der junge Philipp Seel mit sein
 Ehefrau Caroline das Wirtshaus übernahm. Er
 hieß hernach mit Philipp wieder aufgenommen, weil er
 und seinem Wädden die Zeit bis zum Verdrüben u
 zu lang dinstie. Die jungen Seels nannten ihr W
 haus „*das Schölkorn*“, und mit dem neuen Namen

Gög land eines Frühmorgens, mit einem Hel-
an seiner Haustür befestigt, einen Brandbrief:
lautete so: „Wohnst du Schnaufgank nicht am en-
dem um Gelderweis hunder Daler leis, nicht

